

Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle auswärtigen Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate 15 S., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 S., die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 S. pro Zeile, Belegexemplar 10 S. Expedition Spieringstraße 13.

Verantwortlich für den gesammelten Inhalt:

Rudolf Stein in Elbing.

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaar in Elbing. (Zuh.: Frau Martha Gaar.)

Nr. 101.

Elbing, Sonntag, den 1. Mai 1898.

50. Jahrgang.

Was in der Welt vorgeht.

Wenn hinten, weit in der Türkei, die Völker auf einander schlagen, steht man am Fenster, trinkt sein Gläschen aus und segnet Fried' und Friedenszeiten, so würde heute der behäbige Bürger Frankfurts kaum noch sagen. Denn das Aufeinander schlagen, oder wenigstens das Ausholen zum Schlagen auf der Arena des atlantischen Ozeans, durch welches die stierkämpferischen Spanier und die smarten Nordamerikaner sich und der Culturwelt eine Abwechslung in dem Interessespiel zu schaffen redlich bemüht sind, kostet den Zuschauern ein etwas hohes Eintrittsgeld. In Berlin sind in der letzten Woche Weizen um ca. 25 Mk., Roggen um ca. 20 Mk., Hafer um 12 bis 13 Mk. die Tonne gestiegen und ein ähnliches Anziehen der Preise wird aus New-York, Liverpool, Amsterdam u. s. w. gemeldet. Amerika ist ein Hauptlieferant für die Brotfrucht, welche Europa einführen muß, um den Unterschied zwischen dem Bedarf und der heimischen Erzeugung auszugleichen. Die verkehrte Schutzpolitik hat diese Steuer so verschärft, daß in Italien bereits Hungerrevolten ausgebrochen, in Bari z. B. die Zollhäuser zerstört, das Kathhaus demolirt wurde, und daß südfranzösische Generalräthe Tadelsvoten gegen den père de la fominel (den Vater des Hungers), den hochschuldnerischen Ministerpräsidenten Frankreichs, Méline, gefaßt haben. In Oesterreich ist die Suspension der Zölle beantragt. In Deutschland werden gleichwohl die Brotvertheurer als staatsverhaltende Parteien und Stützen der Monarchie und des Thrones behandelt und bereiten trotz der hohen Getreidezölle eine Erhöhung des Zolls auf 7 1/2 bis 8 Mk. vor, vorausgesetzt, daß der deutsche Michel gutmüthig genug ist, die genügende Anzahl dieser Deutepolitiker in den Reichstag zu entsenden.

Die kriegführenden Staaten selbst scheinen sich vorläufig mit dem Kleinkrieg der Kapererei begnügen zu wollen. Die beiden feindlichen Schlachtflootten liegen noch immer zu beiden Seiten des Ozeans, die spanische bei den Kap Verdischen Inseln, das amerikanische fliegende Geschwader bei Hampdon Roads. Nur ein kleines Seegefecht hat am Mittwoch vor Cuba stattgefunden. Für Ende der Woche wird allerdings ein größerer Zusammenstoß der beiden feindlichen Geschwader erwartet, aber fern im Osten, in den chinesischen Gewässern. Damit würde sich die Vermuthung bewahrheiten, daß „Uncle Sam“ sich der Philippinen bemächtigen und dieselben als gute Brücke für sich behalten wolle und darin von John Bull unterstützt werde, der gewissermaßen einen Witzschubigen in Ostasien suche, welcher ihn gegen einen etwaigen russischen Einspruch zu schützen bereit sei, nachdem Japan sich nicht zu einer anti-russischen Strategie hat verführen lassen. Die Franzosen haben am 23. d. M. von der chinesischen Meeresküste von Quanchowwan Besitz ergriffen, um die Auftheilung Chinas weiter zu führen. Daß die deutsche auswärtige Politik aber auch unter ihrem gegenwärtigen Leiter von Bülow allen Sentimentalitäten abhold ist, beweisen die wiederholten Neben dieses Staatssekretärs, so noch vom Mittwoch im Reichstag, worin völlig nüchtern die Vortheile und Nachteile der eventuellen Stellungnahme Deutschlands in auswärtigen Angelegenheiten abgemogen worden sind. Selbst eine „wohlwollende“ Neutralität Deutschlands in spanisch-amerikanischen Kriegen dürfte daher vermuthlich weder Spanien noch Nordamerika irgend welche greifbaren Vortheile bieten. Selbst an der moralischen Unterstützung Spaniens theilhaftig sich Deutschland ersichtlich nur lau.

Dynastische Interessen geben heute nur noch selten den Ausschlag. Die Erschütterung der spanischen Dynastie, der monarchischen Staatsverfassung mag ja die Kronenträger verstimmen, dürfte aber kaum der Anlaß für Deutschland werden, die Knochen auch nur weniger unserer blauen Zungen aufs Spiel zu setzen.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

So rasch, wie die Amerikaner es sich gedacht hatten, will es mit der Vertreibung der Spanier aus Cuba doch nicht gehen. In New-York wird die Bevölkerung bereits ungeduldig über das Ausbleiben von Siegesnachrichten und in Madrid macht man sich unterdessen lustig über das Bombardement von Matanzas. In der spanischen Deputirtenkammer theilte am Freitag der Kriegsminister

Correa in Beantwortung einer Anfrage mit, das amerikanische Geschwader habe 60 Geschosse gegen die Forts am Eingang der Bucht von Matanzas geschleudert. Das einzige Opfer der Kanonade sei ein Maulesel gewesen (Gelächter), dagegen habe ein amerikanisches Schiff Beschädigungen erlitten. Die Insurgenten wären mit der amerikanischen Flotte im Einvernehmen gewesen, denn sie wären gleichzeitig gegen Matanzas hin vorgegangen, hätten aber eine völlige Niederlage erlitten und viele Tode zurückgelassen. Der Kriegsminister schloß mit den Worten: „Es war ein ruhmreicher Tag für Spanien.“

Eine Depesche des Generalgouverneurs Blanco berichtet über die Beschießung Matanzas; dieselbe habe eine Stunde gedauert, aber keinerlei Schaden angerichtet. Hingegen sollen die amerikanischen Schiffe durch die von den Forts abgegebenen Schüsse Beschädigungen erlitten haben. Die Konsuln Frankreichs und Oesterreich-Ungarns haben gegen die ohne vorgängige Benachrichtigung erfolgte Beschießung protestirt.

Eine Schaar Aufständischer wurde von den spanischen Truppen geschlagen; erstere hatten 20, letztere 2 Tode.

Oberst Cochran, der Commandeur der ersten Brigade der Division von Tampa, erhielt den Befehl, seine Streitkräfte zu sofortigem Abmarsch bereit zu halten und mit Lebensmitteln auf 30 Tage zu versehen.

Der erste Zusammenstoß der feindlichen Geschwader wird voraussichtlich bei den Philippinen erfolgen. Das amerikanische Geschwader wird am Sonntag vor den Philippinen erwartet. Die spanischen Schiffe haben sich getheilt; ein Theil derselben bewacht die Einfahrt zum Hafen von Manila, während der andere den Feind im äußersten Westen des Gebietes der Philippinen erwartet.

Aus Washington wird telegraphisch gemeldet, daß die Kriegsverwaltung 8 große Dampfer mit einem Tonnengehalt von durchschnittlich 2000 Tonnen gechartert hat für den Transport der ersten militärischen Expedition nach Cuba.

Die Mitglieder des gemeinsamen Ausschusses der beiden Häuser des Congresses haben eine Einigung über die Marinekreditvorlage erzielt und die von dem Senate beantragte Vermehrung der Flotte genehmigt. Es werden u. A. 4 weitere Monitore und 16 Torpedobootszerstörer verlangt. Nach einer am Freitag veröffentlichten Mittheilung sind die Pläne für die cubanische Invasion fertig gestellt; es sei beabsichtigt, 10 000 Mann in Matanzas zu landen.

Das amerikanische Staatsdepartement hat die Nachricht von der Neutralitätserklärung Frankreichs, Mexikos, Argentiniens, Belgiens und Koreas erhalten. Eine bezügliche Mittheilung Deutschlands ist nicht eingegangen, jedoch werden in dieser Beziehung keine Besorgnisse hegegt angesichts der Versicherung Deutschlands, daß es Neutralität bewahren werde. Die Aufmerksamkeit concentrirt sich jetzt auf das Verhalten, welches Oesterreich einschlagen wird.

Wie das Bureau Reuter aus Key West meldet, nahm am Freitag das Kanonenboot „Newport“ in der Höhe von Cabanas eine kleine Schaluppe weg, nachdem es einen blinden Schuß auf dieselbe abgefeuert hatte. Die Schaluppe hatte Fische geladen. Die 7 Mann starke Besatzung des Schiffes gehört der spanischen Marinereserve an. Die Offiziere der „Newport“ glauben, die Schaluppe habe versucht, Nachrichten über die Bewegung der amerikanischen Flotte nach Havana zu bringen.

Der britische Dampfer „Esmeralda“ ging am Freitag von Hongkong nach Manila in See. Der Dampfer wurde von den Banken gechartert, um das Metallgeld wegzubringen, da in Manila Unruhen befürchtet werden.

Der deutsche Dampfer „Remus“ ist, wie aus Kingston telegraphisch gemeldet wird, am Freitag mit 451 Cubanern an Bord von Santiago de Cuba in Port Antonio angekommen.

Sechs britische Kriegsschiffe sollen, wie aus Kingston, Jamaica, der „Times“ telegraphirt wird, die Gewässer in der Umgebung von Cuba abpatrouilliren und der Kreuzer „Talbot“ ist nach Havana beordert. Auf Cuba selbst sind verschiedne englische Interessen zu schützen. Cigarren läßt nur eine einzige Gesellschaft, Henry Clay u. Co., auf der Insel fabriciren. Die Gesellschaft hat ihren gesammten auf Cuba befindlichen Cigarrenvorrath am Freitag auf dem französischen Postdampfer nach Europa befördern lassen. Von den cubanischen Eisenbahnen gehören die beiden bedeutendsten, die „United Railways of Havana“ und die „Western

Railway of Havana“ britischen Gesellschaften, die sie auch betreiben. Der letzteren Gesellschaft gehören auch die großen Dampffähren, die zwischen Havana und Regia fahren, sowie werthvolle Lagerhäuser.

Politische Uebersicht.

Es gewinnt beinahe den Anschein, als ob für die erforderlich werden den Stichwahlen auch jetzt schon allgemein von Reichswegen ein bestimmter Tag und zwar Freitag, der 24. Juni festgesetzt ist. Anders vermögen wir uns eine Nachricht der „Münch. Neuest. Nachr.“ nicht zu deuten, wonach im Großherzogthum Sachsen die Reichstagsstichwahlen wegen des Geburtstages des Großherzogs erst am 25. Juni stattfinden. Ein so kurzer Zwischenraum von nur 8 Tagen zwischen den Hauptwahlen und Stichwahlen mag in städtischen Wahlkreisen zulässig sein, in weit gestreckten ländlichen Wahlkreisen aber hat dieser knappe Zeitraum nach jeder Richtung hin Unzuträglichkeiten im Gefolge.

Bezüglich der Wahlattik der Sozialdemokratie hat der Reichstagsabgeordnete Liebknecht in einer sozialdemokratischen Wahlversammlung des sechsten Berliner Wahlkreises nach dem „Vorwärts“ erklärt, es komme darauf an, daß bei den bevorstehenden Wahlen sozialdemokratische Stimmen abgegeben werden, daß die Reaction nicht daran denken kann, das Wahlrecht zu beschneiden. Es handle sich weniger um die Zahl der zu erzielenden Mandate, als um die Zahl der Stimmen, welche für die Sozialdemokratie abgegeben werden. — Das ist eine sonderbare Auffassung. Durch die Zahl der abgegebenen sozialdemokratischen Stimmen wird sich die Reaction nicht beeinflussen lassen, wenn sie eine für ihre Zwecke ausreichende Zahl von Reichstagsmandaten erlangt. Die Zahl der für jede Partei abgegebenen Stimmen hat lediglich ein statistisches Interesse. Uebrigens bemerkt späterhin in seiner Rede Abg. Liebknecht selbst, wenn wir einen reaktionären Reichstag bekommen, so ist das sicher, daß das Reichswahlrecht und die Coalition zum Teufel gehen. Nun also!

Der Unterrichtscommission des Abgeordneten-Hauses ist ein Petitionsbericht über die Lehverbordungen bei den Mittelschulen erstattet worden. Die Commission befürwortet eine Resolution, die dringende Nothwendigkeit einer gesetzlichen Regelung des Mittelschulwesens wiederholt anzuerkennen und die Petitionen der Regierung als Material zu überweisen. Seitens der Regierung aber wurde die Erklärung abgegeben, daß vor einer gesetzlichen Regulierung der Grundlagen des Mittelschulwesens an eine gesetzliche Regelung des Mittelschulwesens, insbesondere an eine Ordnung der Besoldungsverhältnisse, nicht herausgegangen werden könne. Auch bedinge die Verschiedenheit der Mittelschulen unter einander die Unmöglichkeit, einen gemeinsamen Maßstab festzusetzen für die Besoldungen. Zur Zeit sind die Behörden nach einer Entscheidung des Obergerichtes nicht befugt, die Besoldungen bei Mittelschullehrern zwangsweise festzusetzen. Doch begeh die Regierung zu den Gemeinden das Vertrauen, daß sie im eigenen Interesse, soweit möglich, die Besoldungen der Mittelschulen angemessen ordnen mit Rücksicht auf die Verbesserung der Besoldungen der Volksschullehrer.

Die deutschen Städte werden sich voraussichtlich an der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 doch noch betheiligen. Auf Ersuchen des Reichscommissars Dr. Richter hat es nämlich der Direktor des Kaiserl. Gesundheitsamtes, Wirkl. Geh. Ober-Med.-Rath Köhler, übernommen, die deutsche Abtheilung für Gesundheits- und Wohlfahrtspflege zu organisiren. Derselbe hat, wie er dem Magistrat von Berlin mitgetheilt hat, die Unterstützung und Mitwirkung der größeren städtischen Verwaltungen erbeten, um die Höhe und mannigfaltige Entwicklung der sanitären Einrichtungen Deutschlands in angemessener und würdiger Weise auf der Weltausstellung vorzuführen. Direktor Köhler beabsichtigt, dort namentlich die Wasserversorgung und die Befestigung der Abfallstoffe in den deutschen Städten darzustellen. Es soll ferner in Erwägung gezogen werden, die Fortschritte Deutschlands auf dem Gebiete der Hygiene durch Vorführung besonders mustergiltiger Einrichtungen zu illustriren.

Deutschland.

Berlin, 29. April. In der Budgetcommission des Reichstages theilte der Staatssekretär von Bülow den am Donnerstag eingetroffenen Wortlaut des deutsch-chinesischen Vertrages mit. Der Staatssekretär fügte hinzu, die Regierung werde Syndikaten und Einzelunternehmern, welche Anträge auf Bahnbauten, Bergwerksbetriebe und Industrien einreichen, die wirtschaftlichen Bestimmungen des Vertrages mittheilen und concrete Vorschläge abwarten. Bezüglich der Heranziehung zu den Kosten der Anlagen von Kiautschou werde gestrebt, die Lasten möglichst jene tragen zu lassen, welche von der Eröffnung Schantung vornehmlich Vortheil ziehen. Im Laufe der Debatte erklärte der Staatssekretär des Reichsmarineamtes Tirpitz, im Vordergrund stehe die wirtschaftliche Entwicklung Kiautschous, daneben stehe die Entwicklung des maritimen Stützpunktes. Vorangehen Molenbauten und Anlage von Löffelplätzen und Lagerplätzen auf der Ostseite der Bucht durch die Marine, worüber in der nächsten Session berichtet werde, ferner Vermessung und Betonung des Fahrwassers und Vermessung des Landgebietes. Hingegen beabsichtigt die Marine, die Herstellung von Werftanlagen und Kohlenlagern der Privatunternehmung zu überlassen. Vorhandene Befestigungen werden ausgebaut, neue werden nicht angelegt. Durch Cabinetsordre vom 27. April wurde Kiautschou zum Schutzgebiet erhoben und die Consulargerichtsbarkeit dafelbst eingeführt. Der Gouverneur erhalte die weiteste Vollmacht, auch finanziell. Versucht wird, die Ansiedelung bald unter eigene Verwaltung zu stellen, nicht das Muster der französischen Regierung zu befolgen. Die Verwaltung habe das Landverkaufsrecht, was ihr den Einfluß auf die Entwicklung sichere. Als Garnison sei beabsichtigt, weiterhin Marinetruppen zu behalten, zumal da das Klima durchaus günstig sei und eine Schutztruppe wesentlich theurer zu stehen komme. Den Bericht des Geschwaderchefs über den gegenwärtigen Stand Kiautschous hörte die Commission beifällig an.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Die „Gazeta Torunska“ bespricht in ihrer Nummer 66 vom 22. März d. J. das Verbot der bischöflichen Behörde in Belpin, im dortigen Priesterseminar das polnische Marienlied „Serdeczna matko“ nach der Melodie „Boze cos Polske“ zu singen, führt dieses Verbot auf Maßnahmen der Regierung und auf den „Ghauvinismus der deutschen Cleriker“, der „vielleicht auch die Polen gereizt“ habe, zurück und hält es für möglich, daß unter dem Klerus schon h. s. Listen seien und das manche von den Clerikern Unterstützung aus Fonds der Regierung erhalten. Wenn man demgegenüber aus dem sicher gut unterrichteten „Westpreussischen Volksblatte“ — Nr. 59 — hört, daß die bischöfliche Behörde nur in Erinnerung gebracht hat, daß dieses Lied wie andere Lieder nach dem vorgeschriebenen Choralbuche zu singen sei, so ist es für jeden Unbefangenen klar, daß die bischöfliche Behörde hier die deutschen Cleriker gegen die Annahme der polnischen Fanatiker hat schützen wollen; denn daß jeder ehrliche Deutsche durch die tendenziöse Wahl der Melodie des polnischen Nationalliedes und die Herabwürdigung des kirchlichen Lebens durch nationalpolnische Ausschreitungen verletzt wird, läßt sich begreifen. Besonders befremdend ist in Rücksicht auf die für ihre Haltung verantwortlichen Personen bei dem Vorgehen der „Gazeta Torunska“, daß sie nicht ansteht, die bischöfliche Behörde ihren Lesern gegenüber zu verdammen, sobald sie in ihren nationalen Zielen sich bedroht glaubt, daß sie sich nicht scheut, Zwietracht zwischen den deutschen und polnischen Clerikern anzufachen. Derartige Vorgehen wird, wie wir meinen, die deutschen Katholiken gegenüber den vielfachen und dauernden Beschwerden der Polen über ungenügende Berücksichtigung ihrer Forderungen sehr vorsichtig machen müssen. Es ist das ein neuer Beweis für die illoyale, provokatorische Tendenz der polnischen Agitation, die auch vor der unwarhaken Verschuldung der legitimen Organe der katholischen Kirche nicht zurückschreckt, wenn es sich darum handelt, das Gift nationaler Gchässigkeit unter der polnischen Bevölkerung zu säen.

Der Führer der masurischen Volkspartei Medacteur Bahcke aus Lyd wurde am Dienstag wegen Beleidigung des Amtsvorstehers v. Hamilton zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 7 Monate beantragt. Der inkriminirte Artikel gefielte in scharfer Weise die

Zustände im Amtsbezirk des Herrn v. Hamilton. Die Verhandlung dauerte von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr. Der Bericht hat gegen das Urtheil Revision eingelegt, er wird also voraussichtlich noch in der Lage sein, den Wahlkampf der masurischen Volkspartei persönlich zu leiten.

Wegen des Wahltermins ist die Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Dresden um 14 Tage verschoben worden, auf die Zeit vom 30. Juni bis 5. Juli.

Nach der „Zeitschrift für Spiritusindustrie“ haben sich bis zum 19. April 78 Spiritusfabriken mit einem Contingent von 45000 Hektoliter und einer Produktion von 70000 Hektoliter zu einer brandenburgischen Spiritusverwertungsgenossenschaft vereinigt. Das Geschäft soll beginnen, sobald man bei einem Contingent von 60000 Hektoliter über eine Mindestproduktion von 90 bis 100000 Hektoliter verfügt und zwar in der Campagne 1899/1900. In Stolp fand jüngst eine Versammlung statt, um eine Pommerische Spiritusverwertungsgenossenschaft zu begründen.

Für den Erholungsurlaub der Unterbeamten der Post- und Telegraphenverwaltung sind neuerdings Bestimmungen erlassen, die den weiteren Ausbau dieser Einrichtung zum Zweck haben. Wie es bei der Durchführung des Erholungsurlaubs der Beamten der Fall ist, so sollen auch bei den Unterbeamten die Dienstgeschäfte der zu Beurlaubenden soweit thunlich auf das übrige Personal übertragen werden.

Das Vermessungsdetachement Kiautschou, Führer Capitänlieutenant Deimlin, ist am 15. April in Aken eingetroffen und an demselben Tage nach Colombo in See gegangen.

lokale Nachrichten.

Elbing, den 30. April 1898.

Wuthmachliche Witterung für Sonntag, den 1. Mai: Meist heiter und trocken, normale Temperatur; für Montag, den 2. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, warm, strichweise Regen.

Specialitätenvorfstellungen. Im Saale des Gewerbehause findet morgen, Sonntag, Abends 7 Uhr die Eröffnung der Specialitätenvorfstellungen statt. Für diese Eröffnungsvorfstellung ist ein ganz besonders reichhaltiges Programm aufgestellt worden.

Prämierung bäuerlicher Wirthschaften, welche sich durch rationellen Betrieb besonders auszeichnen, soll in diesem Jahre in den westpreussischen Kreisen Neustadt, Elbing, Thorn und Culm vorgenommen werden, falls der Landwirtschaftsminister die nötige Unterstützung dazu gewährt. Vorläufig sind drei Preise im Gesamtbetrage von 600 Mk. für jeden Kreis in Aussicht genommen. Anmeldungen sind bis zum 15. Mai an die westpreussische Landwirtschaftskammer zu richten.

Landbriefbestellung an Sonntagen. Nach den Ausführungsbestimmungen zu § 30 III der Postordnung soll die Landbestellung, soweit sie nicht gänzlich zu ruhen hat, an Sonn- und Feiertagen stattfinden, wo sie nach Maßgabe des Verkehrs im Bedürfnis liegt. Auf Grund dieser Bestimmung sind im Falle des Bedürfnisses schon mehrfach an einzelnen Sonn- und Feiertagen Landbestellungen auch nach solchen Orten ausgeführt worden, wozu für gewöhnlich keine Sonntagsbestellung stattfand. Teilweise ist aber, so berichtet die „Deutsche Verk.-Ztg.“, solches Verfahren nicht für thunlich gehalten worden, weshalb es vorzuziehen kommt, daß Landorte zu Ostern, Pfingsten und Weihnachten zwei Tage lang, zu Weihnachten, falls den beiden Weihnachtstagen ein Sonntag folgte oder voranging, sogar drei Tage lang ohne Postbestellung blieben. Zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten hat das Reichspostamt vor Kurzem besonders darauf hingewiesen, daß die Oberpostdirectionen ermächtigt sind, nach Landorten ohne Sonntagsbestellung an solchen Feiertagen, an welchen die Landbriefbestellung nicht gänzlich zu ruhen hat, sowie ausnahmsweise auch an einzelnen Sonntagen im Falle des Bedürfnisses eine Bestellung von Briefen und Zeitungen auszuführen zu lassen.

Das zweite theologische Examen (pro ministerio) vor der theologischen Prüfungskommission des königlichen Konsistoriums der Provinz Ostpreußen hat unter dem Vorsitz des Herrn Generalsuperintendenten Dr. Braun in der Zeit vom 25. bis einschließlich 29. April stattgefunden. Von den zwanzig Kandidaten, die sich zu demselben gemeldet hatten, sind vier vor und während des Examins zurückgetreten. Bestanden haben die Herren: Gottfried Wienko aus Borken, Kreis Lyck, Theodor Bobeth aus Schönwalde, Kreis Heiligenbeil, Willems Gaigal aus Heydebruch, Ewald Gerhardt aus Ragait, Otto Lastawy aus Lindenau, Kreis Ortelsburg, Paul Lau aus Jonasdorferfeld, Westpr., Fritz Moser aus Tilsit, Konrad Dloff aus Memel, Johannes Pauly aus Ragait, Kurt Peister aus Königsberg, Karl Rebeschies aus Sammitzken, Adolf Reinhardt, Conrektor in Angerburg, Kurt Rudloff aus Ortelsburg, Ernst Sperling aus Tilsit, Karl Stenzel aus Mirotken, Westpr., Alexander Zimmermann aus Heiligenbeil.

Witführen des Jagdscheins. Eine für Jägerkreise wichtige Entscheidung hat, der „Königsb. land- und forstwirthsch. Ztg.“ nach, das Kammergericht gefällt. Der kontrollierende Beamte hat nicht das Recht, die Jäger vor oder nach der Jagd nach dem Jagdschein zu fragen. In der Begründung heißt es folgendermaßen: „Die Jagd übt nur derjenige aus, der jagdbaren Thieren nachstellt, um sie todt oder lebendig in Besitz zu nehmen. Wenn aber ein Jagdberechtigter, nachdem er auf seinem Jagdgebiete die Jagd ausgeübt hat, es verläßt und sich außerhalb desselben auch noch mit G-wehr und Jagdgeräthen versehen und seine Jagdbente tragend auf dem Heimwege befindet, so löst er nicht mehr die Jagd aus, denn er stellt nicht mehr jagdbaren Thieren nach. Die gleiche Rechtsauffassung ist auch für den Hinweg gültig.“

Lehrverträge müssen seit dem 1. April schriftlich abgeschlossen werden. Die neue Novelle zur Gewerbeordnung, welche am 1. April theilweise in Kraft trat, bestimmt dieserhalb, daß der Lehrvertrag binnen 4 Wochen nach Beginn der Lehre schriftlich abzuschließen ist. Der Lehrherr kann zum Abschluß durch die Ortspolizeibehörde zwangsweise angehalten werden. Das Gesetz enthält einige Bestimmungen, welche die Schriftlichkeit des Lehrvertrages fördern sollen, nämlich: a. der Lehrherr kann den Anspruch auf Rückkehr des Lehrlings nur dann geltend machen, wenn der Lehrvertrag schriftlich abgeschlossen ist; b. wenn das Lehrverhältnis vor Ablauf der verabredeten Zeit sein Ende erreicht, so kann von dem Lehrling Entschädigung nur bei dem Vorhandensein eines schriftlichen Lehrvertrages verlangt werden; c. der Lehrvertrag ist kosten- und stempelfrei. Derselbe muß enthalten: 1) die Bezeichnung des Gewerbes oder des Zweiges der gewerblichen Thätigkeit, in welchem die Ausbildung erfolgt; 2) die Angabe der Dauer der Lehrzeit; 3) die Angabe der gegenseitigen Leistungen; 4) die gesetzlichen und sonstigen Voraussetzungen, unter welchen die einseitige Auflösung des Vertrages zulässig ist.

Kälterückfälle im Mai. Fast in jedem Jahre treten um die Mitte des Mai Kälterückfälle nach vorhergegangener warmer Witterung an. Oft sind dieselben von empfindlichen Nachfrösten und schädlichen Folgen für die Vegetation begleitet. Die Ursache dieser Erscheinung ist nach den neuern Forschungen in folgendem zu suchen: Durch die rasche Erwärmung des südlichen und südöstlichen Europas im Frühjahr bildet sich daselbst, und zwar namentlich über der ungarischen Tiefebene, ein Gebiet niedrigen Luftdruckes aus, während die gleichzeitig kühle Temperatur über dem Meere und über Nordeuropa daselbst hohen Luftdruck bedingt. Diese Luftdruckverteilung hat nördliche Winde zur Folge, welche die Ursache der Erscheinung in erster Linie sein dürften. Die abführende Wirkung wird meistens durch klaren Himmel in der Nacht, welcher die Ausstrahlung begünstigt, verstärkt.

Auf zur Maitäferjagd! Ein ausnahmsweise großer Maitäferflug wird in diesem Jahre bevorstehen. Es haben sich nämlich bei Feldarbeiten so große Mengen von Maitäfern dicht unter der Oberfläche vorgefunden, daß mit Sicherheit auf ein starkes Flugjahr gerechnet werden muß. Die Regierung zu Breslau hat in Rücksicht auf die bevorstehende Maitäferplage genehmigt, daß, wo in Schlefien dieses Jahr die Maitäfer in einer besonders gefährlichen Menge auftreten, die Schulkinder in ausreichender Weise von der Theilnahme an dem Schulunterricht befreit werden, damit sie beim Einsammeln helfen. Den Kindern werden diese „Maitäferferien“ nicht unlieb sein.

Verhaftung. Ein unerschämter Fechtbruder, der angebliche Bäckergefelle Otto Ruch, wurde heute hier verhaftet. Derselbe focht in verschiedenen Häusern des Vorbergs und war schließlich auch bis nach der Kreuzstraße gekommen. Er war dabei so aufdringlich, daß man ihn nur mit Mühe los werden konnte. In der Wohnung des Brauereibesitzers B. wurde er so unverschämmt, daß er Frau B. nicht nur beschimpfte, sondern sogar zu mißhandeln drohte. Es mußte ein Schutzmann geholt werden, welcher ihn dann einsperrte.

Die Weichsel ist bei Graudenz von Donnerstag bis Freitag von 2,70 auf 2,60 Meter gefallen. Bei Warschau ist der Strom von 1,85 auf 1,80 Meter gefallen.

Telegramme.

Köln, 30. April. Der Schumacherstreik ist zu Ende. Die Meister bewilligten die Lohnerhöhung.

Oppeln, 30. April. Gegen das polnische Blatt „Gazeta Polska“ wurden Anklagen wegen Beleidigung der Staatsregierung erhoben.

Rom, 30. April. Aus mehreren Orten werden Unruhen wegen Erhöhung der Brotpreise gemeldet. In mehreren Marktflecken kam es zu Ausschreitungen. In einem derselben mußte die Polizei einschreiten. Dabei wurde eine Person getödtet und eine verwundet.

Rom, 30. April. An mehreren Orten bei Neapel, sowie in Romagna sind Unruhen ausgebrochen.

Lissabon, 30. April. Die Blätter verlangen Maßnahmen gegen die Theuerung der Lebensmittel in Lissabon.

Lissabon, 30. April. Die Pairskammer genehmigte den Gesetzentwurf, durch welchen die Regierung zur Conversion der auswärtigen Schuld ermächtigt wird.

London, 30. April. An der Fonds Börse stellten 4 Firmen ihre Zahlungen ein. Weitere folgen voraussichtlich.

London, 30. April. Wie die „Times“ aus Tokio melden, habe Japan die Bahn von Chemulpo erworben.

London, 30. April. Die „Morning Post“ meldet aus New-York: Der Dampfer „Cast Port“ übermittelte die telegraphische Meldung aus Coubdyhead, daß man dort den Donner von Schiffskanonen großen Kalibers höre. Man glaubt hier, daß sich der amerikanische Dampfer „Minneapolis“ im Gefecht mit spanischen Schiffen befindet.

Madrid, 30. April. Der Minister der Colonien Moret verteidigte im Senat die Cuba und Porto Rico genehmigte Autonomie. Der Senat genehmigte sodann unter Beifall einstimmig das Indemnitätsgesetz für die Gewährung der Autonomie. Weyler suchte seine Haltung auf Cuba zu rechtfertigen und rath der Regierung, die Offensive gegen Amerika zu ergreifen.

Madrid, 30. April. Man glaubt, daß die amerikanischen Schiffe in Matanzas nicht landen können, da in dem Hafen eine große Zahl Torpedos liegen.

New-York, 30. April. Nach einem Telegramm der „Evening Post“ aus Key West haben der Monitor „Terror“ und das Kanonenboot „Machias“ Cardenas bombardirt. Zahlreiche Spanier sollen getödtet sein. Nach zweitägigem Kampfe wären die Batterien zum Schweigen gebracht worden. Die Schiffe hätten keinen Schaden erlitten.

New-York, 30. April. Soeben, 2³/₄ Uhr früh, wird hier der amerikanische Passagierdampfer „Paris“, welchen die Spanier abgefangen haben sollten, von Fire-Island signalisirt.

New-York, 30. April. Nach einer Meldung des Bureau Reuter wird die spanische Flotte Manila nicht verlassen. Die amerikanischen Schiffe werden auf der Höhe von Olignao signalisirt.

Washington, 30. April. Das Repräsentantenhaus nahm mit 181 gegen 129 Stimmen die Kriegskostenbill an.

Havana, 30. April. Der Mißerfolg der Amerikaner bei Matanzas erregt hier Begeisterung. Die amerikanischen Schiffe haben sich nach Cardenas begeben. Der an den Riffen Colorados, gegenüber der Provinz Pinar del Rio, gescheiterte amerikanische Panzer ist der „Montgomery.“ Derselbe soll wieder flott sein, aber große Havarie erlitten haben. Das Gerücht von der Einschiffung von Freibeutern nach Cuba ist unbegründet.

Sao Vizento, 30. April. Um 4¹/₄ Uhr Nachmittags kehrten von dem hier ausgelaufenen spanischen Geschwader 3 Torpedoboote und 2 Transportschiffe hierher zurück, und zwar infolge eines Zusammenstoßes zwischen zwei der letzteren. Dieselben haben leichte Beschädigungen erlitten und werden morgen wieder in See gehen.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.
Berlin, 30. April, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Börse: Schwach	Cours vom	29./4.	30./4.
3 ¹ / ₂ pCt. Deutsche Reichsanleihe		103,40	103,20
3 ¹ / ₂ pCt. „		103,40	103,30
3 pCt. „		96,70	96,60
3 ¹ / ₂ pCt. Preussische Conpols		103,20	103,10
3 ¹ / ₂ pCt. „		103,20	103,20
3 pCt. „		97,40	97,30
3 ¹ / ₂ pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		100,10	99,10
3 ¹ / ₂ pCt. Westpreussische Pfandbriefe		100,30	99,20
Oesterreichische Goldrente		102,90	102,80
4 pCt. Ungarische Goldrente		102,60	102,60
Oesterreichische Banknoten		17,000	17,000
Russische Banknoten		216,90	216,90
4 pCt. Rumänier von 1890		93,40	93,30
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.		57,50	57,70
4 pCt. Italienische Goldrente		92,10	92,20
Disconto-Commandit		194,90	195,40
Mariens.-Wanl. Stamm-Privilegien		117,75	118,00

Breise der Coursmakler.
Spiritus 70 loco 53,10 A
Spiritus 50 loco 72,80 A

Glasgow, 29. April. [Schlusspreis.] Mixed numbers warrantes 46 sh 5¹/₂ d. Ruhig.

Königsberg, 30. April, 12 Uhr 56 Min. Mittag
(Von Portatius & Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L % excl. Faß.
Loco nicht contingentirt 53,00 A Brief
April 53,00 A Brief
Loco nicht contingentirt 52,60 A Geld
April 52,00 A Geld

Danzig, 29. April. Getreidebörse.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Deltsaaten werden außer den notirten Preisen 2 A per Tonne, sogen. Factorei-Provision, unanemäßig v. Käufer a. d. Verkäufer vergütet.
Weizen. Tendenz: Matt.
Umsatz: 100 Tonnen.
inl. hochbunt und weiß 250,00
hellbunt 222,00
Transit hochbunt und weiß 208,00
hellbunt 196,00
Roggen. Tendenz: Geschäftlos.
inländischer 172,00
russisch-polnischer zum Transit 139,00
Gerste, große 622-692 g 155,00
kleine (615-656 g) 140,00
Hafer, inländischer 155,00
Erbsen, inländische 150,00
Transit 130,00
Rübsen, inländische 205,00

Spiritusmarkt.
Danzig, 29. April. Spiritus pro 100 Liter contingentirt loco 71,75, nicht contingentirt loco 51,75 bezahlt.
Stettin, 29. April. Loco ohne Faß mit 65,00 A Konsumsteuer 53,00.

Zuckermarkt.
Magdeburg, 29. April. Rohrzucker excl. von 88 % Rendement 10,25-10,55. Nachprodukte excl. von 75 % Rendement 7,70-8,40. Ruhig. — Gemahlene Raffinade mit Faß 23,25-23,75. Melis I mit Faß 23,00-00,00. Stetig.

Ausverkauf wegen Umbau!

M. Rube Wittwe
(Inh. Arthur Niklas)
Elbinger
Tricotagen-Fabrik
16/17 Fischerstraße 16/17
empfiehlt
Frühjahrs-Unterkleider,
Strümpfe, Socken,
Blousen und Corsettes.

Dr. Lahmann's Reform-Baumwoll-Unterkleidung.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein Stuttgart. Vom 1. Januar bis 31. März 1898 wurden 15255 neue Versicherungen abgeschlossen und 2596 Schadenfälle regulirt. Von letzteren entfallen auf die Haftpflicht-Versicherung 726 Fälle wegen Körperverletzung und 496 wegen Sachbeschädigung; auf die Unfall-Versicherung 1191 Fälle, von denen 6 den sofortigen Tod und 14 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge hatten. Von den Mitgliedern der Sterbekasse sind im gleichen Zeitraum 183 gestorben. Am 1. April 1898 waren 155860 Policen über 1904246 versicherte Personen in Kraft.

In Nord und Süd berühmt ist seit 1880 der **Holländ. Tabak bei B. Becker in Seesen a. H.** 10 Pfd. lose im Beutel. sco 8 Mk.

Hotel „Walfisch“ Kahlberg
von Sonntag, den 1. Mai ab geöffnet.
Gustav Schilling.

Elbinger Standesamt.
Vom 30. April 1898.
Geburten: Fabrikarbeiter Gustav Kopp L. — Fabrikarbeiter Wilhelm Kienast S. — Fabrikarbeiter Gottfried Grunwald S. — Fabrikarbeiter Gottfried Lehmann S. — Metalldreher August Diegner L.
Geschließungen: Hofbesitzer Friedrich Schulz — Gr. Widerau mit Antonie Dfowski-Elbing. — Maschinist Gustav Steinte-Danzig mit Emma Müller-Elbing. — Schlosser Gustav Radich mit Auguste Schlacht. — Schuhmacher Ludwig Mattern mit Bertha Janzen. — Siedemeister Hermann Petermann — Alfeldelbe mit Martha Stenzel-Elbing. — Fabrikarbeiter Julius Gall mit Auguste Leitz.
Sterbefälle: Dorothea Gehrke, 82 J. — Invalidenten - Empfänger Samuel Donner, 70 J. — Schuhmacher Johann Langante L., 8 M.

Kolossalien
Erfolg erziele ich überall mit meinen **Holländischen Zigarren.**
Amerigo 100 St. M. 3.—
Doretta 100 " " 3,50.
Kelly 100 " " 4.—
Dona Pilar 100 " " 4,50.
La Corona, fl. Jaçon 100 " " 4,80.
La Palma 100 " " 5,00.
Hermes 100 " " 5,60.
Backbord 100 " " 5,80.
Germania 100 " " 6.—
Höhere Preislisten bis Mt 15. per 100 St. Angabe ob leicht, mittel oder kräftig. Versand nachnahme b. 500 St. franko.

F. Frank, Wesel.
Reinecke's Fahnenfabrik
Sannover.

Kunststickerei!
Monogramme, Läufer, Decken etc. jeder Art werden auf das Sauberste ausgeführt.
Specialität: Goldstickerei.
Junge Damen, welche Stickerei können sich melden
Jungferndamm 1a, part. links.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell Reuter's Bureau in Dresden, Neuhardstraße.
Ein junger Mann
wird für ein hiesiges Comtoir sofort gesucht. Offerten werden unter **S. 237** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.
Eine Wohnung, passend f. Wirt-macher, von gleich zu vermieten.
Burgstraße 13.

Ruder-Verein
„Nautilus“.
 Sonntag, 1. Mai 1898:
— Rudern. —

Königsberg Pr.
 Haushaltungsschule und Hand-
 arbeits-Seminar.
 Schülerinnen und Pensionärinnen
 finden freundliche Aufnahme.
 Kochen monatl. 10—25 M.
 Schneidern monatl. 10 "
 Maschinennähen monatl. 5 "
 Wäschefabrikation monatl. 5 "
 Putz monatl. 5 "
 Handarbeiten, Sticken, Klöppeln,
 Schützen, Brennen zc. monatl. 3—5 "
 Glanzplatten, 56 Wochen 10 "
 Turnen, Buchführung, Gesund-
 heitslehre, Hilfeleistungen bei
 Unglücksfällen zc. Jahrescur-
 sus für sämtl. Fächer 200 M.
 Frau Dr. Stobbe, Henschelstr. 13.

Größte Auswahl
Damen- und
Herren-Uhren,
 die neuesten Muster in allen
 Preislagen.
Ketten und Anhänger
 in Gold, Silber, Double u. Nickel.
Brillen, Pincenez,
Thermometer, Barometer.
Th. Staabe, Elbing,
 Uhrenhandlung,
 54. Alter Markt 54.

Tapeten u. Borden
 größtes Lager, billigste Preise.
Franz Menning,
 Mauerstraße 15.

Tapetieren, sowie jede Maler-
 arbeit sauber u. billig.
Maitrank
 pro Flasche 75, 90 s, 1 M.
Adolph Kellner Nachfolger.

Herben Apfelwein
 tadellos blank,
 pro Fl. 30 s, bei 10 Fl. 28 s, empf.
Adolph Kellner Nachfolger.

Pianino für alt billig zu verkaufen.
 Dasselbst ein Harmonium
 zu kaufen gesucht.
 Innerer Mühlendamm 32.

Im Zeichen des Verkehrs

steht heute zweifellos die weit und breit bekannte Firma

D. Loewenthal's Kaufhaus.

Die dort in grossen Massen gebotenen Bekleidungsgegenstände sind allen Vermögensklassen angepasst und in Bezug auf **Billigkeit und Reellität** überall bekannt.

Besonders hervorgehoben werden:

Damen-Jacketts

in nur neuesten Façons
 von 5,25.

Damen-Kragen

in Frisé, Damassé und Creppon, gefüttert,
 von 4,50 an.

Regen- und Staubmäntel

in verschiedenen Gattungen
 von 8,00.

Blousen und Morgenröcke,

sowie Joupous in den neuesten Stoffen
 von 1,75.

Schwarze und elfenbeinfarbige reinwollene Costumestoffe

Meter von 87 Pf. an.

Sonnenschirme

in Changeant, Damast und Croisé
 2,85 Mk.

Kinder-Kleidchen

entzückende Farben
 von 1,75 an.

Kinder-Mäntel

neueste Moden
 von 3,00 an.

Kinder-Jacketts

Matrosenform
 von 3,50 an.

Kinder-Anzüge

fesche Façon
 von 3,00 an.

Handschuhe

in entzückenden Farben
 von 20 Pf. an.

Strümpfe

schwarz und lederfarben
 von 30 Pf. an.

Nachtwäsche

als Hemden und Beinkleider
 von 75 Pf. an.

Geschmackvolle, entzückende Kleider- und Blousen-Stoffe

(Neuestes der Saison) von 75 Pf. an.

Gewerbehaus.

Sonntag, den 1., Montag, den 2. Mai,
 und folgende Tage:

Grosse Specialitäten-Vorstellungen,

wozu die Pelz'sche Kapelle concertirt.

Es sind nur

Specialitäten allerersten Ranges,

welche alle im **Danziger Wilhelm-Theater** den
 denkbar größten Erfolg hatten.

Billetz sind im Vorverkauf bei Herrn **H. Martinkus Nachf.,**
 Cigarrengeschäft, Sperrstr. 60 s, 1. Platz 50 s zu haben. An der Abendkasse
 Sperrstr. 75 s, 1. Platz 60 s, Gallerie 30 s.

Kasseneröffnung 6 Uhr Abends. Anfang 7 Uhr Abends.

Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne
 Hochachtungsvoll
A. Speiser.

Circus Petroff & Tornow.

Elbing, Kl. Exerzierplatz.

Sonntag, den 1. Mai (Vorletzter Tag),
 Nachmittag 4 1/2 und Abends 8 Uhr:

2 große Vorstellungen 2.

Nachmittag 1 Kind frei.

In beiden Vorstellungen großartiges Programm!
 Montag, den 2. Mai:

Unwiderruflich letzte Vorstellung

wegen kontraktlicher Verpflichtung nach Hamburg.
 Noch ausstehende Rechnungen bitte quittirt bis Montag
 12 Uhr vorzulegen.
 Hochachtungsvoll

Petroff & Tornow.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem verehrlichen Publikum die ergebene Mittheilung, dass ich das früher

Dorneth'sche Atelier

übernommen und nach gründlicher Renovirung der Räume wieder eröffnet habe.

Durch langjährige practische Thätigkeit in den ersten Ateliers des In- und Aus-
 landes bin ich in der Lage, den weitgehendsten Anforderungen genügen zu können.

Ganz besonders erlaube ich mir, meine

Platinotypieen, Photo-Crayons und Aquarelle

in Empfehlung zu bringen.

Hochachtungsvoll

E. Risse,

Atelier für Photographie und Malerei,
 Neust. Wallstr. 13.

NB. Schaukästen innerhalb der Stadt nächster Zeit.

Ein ordentliches, tüchtiges Laufmädchen

wird gesucht.

„Altpreussische Zeitung“

Schüler, welche im Latein der
 Nachhilfe bedürf. erh. d. e. Lehrer
 gew. Unterricht g. mäß. Honorar.
 Nr. u. D. 101 a. d. Exp. d. 3.

Eine Harmonika, 2-Meiber, fast neu,
 1 paar gelbe Schleiertauben
 zu verkaufen. Holländerstr. 13, 11.

Soll in achtbarer Eltern suche für
 mein Colonialwaaren- und Desig-
 nationsgeschäft als

Lehrling.

Max Krueger,
 Gohzeim- u. Sonnenstr.-Ecke.

Berliner Waarenhaus J. Lehmann

Alter Markt 10/11.

Inhaber: Alfred Lissauer.

Putz-Abtheilung:

Geschmackvoll garnirte Hüte

für Damen und Kinder in enormer Auswahl.
Gutfacon, Blumen und Federn, sowie alle anderen Zubehörtel
zu billigen Preisen.
Damen- und Mädchenhüte werden unentgeltlich garnirt.

Bitte die Schaufenster zu beachten.



Th. Jacoby
Fischerstr. 24.

Moderne
Damen-

Th. Jacoby
Fischerstr. 24.

Kleiderstoffe!

Englische und französische Kleiderstoffe,
Aparthe Fantasie- und Schleifen-Caros,
Moderne halbseidene Fantasie Stoffe, Alpaccas,
Mohairs, Siciliennes, Covert-coatins,
Aparthe Travers-Mohair-Bick-Back-Stoffe,
Moderne Travers-Mohairs-Frisés
in reichhaltigster Auswahl.

Practische

Haus- und Strassen-Kleidertstoffe

zu folgenden billigsten Preisen:

6 Mtr. 1 Robe	fein Caro mit Seideneffekten.	Robe	7.10
6 Mtr. 1 Robe	englisch moderne melirte Caros	Robe	6.85
6 Mtr. 1 Robe	klein Caro-Sommer-Robe	Robe	5.65
6 Mtr. 1 Robe	mittelfarb. fein Melange.	Robe	4.75
6 Mtr. 1 Robe	fein gezwirnt Doppé-Effekt.	Robe	4.35
6 Mtr. 1 Robe	mit beigefarb. Roden-Robe.	Robe	2.28
6 Mtr. 1 Robe	Belour-Caro Hausrobe.	Robe	1.98

Moderne Blousen- und Kinderkleider-Stoffe
Caro-Block mit Zeide, roth-schwarz, Groß-Caros, blau-grün,
fl. Caro, roth-weiß, zu sämtlichen Preisen.

Großes Sortiment

in loben eingetroffenen

Wasch-Stoffen!!

Organdys, Zephyr, Brocat,
Millefleurs, Wolle mit
Seidentravers, Chemisees,
A-jour, Big né, Granit, Crêps,
Cöper, Satins, Madapolame,
Cretonnes, Percalles,
mit allen Arten Bordüren.

Besonders billig!
Vollständig garnirt
Knaben-Stroh Hüte
in billigeren Geflechden
von 25 Pfg. an

Th. Jacoby,
Fischerstraße 24.

Elegante garnirt
Knaben-Stroh Hüte
in den verschiedensten Formen,
für alle weils von 55 Pfg. an

Damen-Stroh Hüte

Grosses

in den feinsten China-, Japan-, Meda-, italienischen und lombardischen Geflechden
nach feinsten Pariser und Wiener Formen gearbeitet.
Die Auswahl reicht sich jeder Großstadt an, in den wie bei mir bekannt billigen Preisen.
Auch billigere Geflechden sind am Lager.
Kinder-Stroh Hüte von 25 Pfg. in rohen Geflechden, von 42 Pfg. in colorirten Geflechden.
Für Damen schwarz und colorirt von 40 Pfg. an.

Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.,
Technisches Geschäft für
Erdbohrungen, Brunnenbauten, Wasserleitungen.
Beste Referenzen.

Wer an Epilepsie (Fallsucht, Strömungen) und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franko durch die Schwaben-Apothek, Frankfurt a. M.

Deutscher Reichstag.

78. und 79. Sitzung vom 29. April.

Der Reichstag hat heute zwei Sitzungen abgehalten. In der ersten wurde zunächst der Gesetzentwurf über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in die erste, derjenige über die elektrischen Maschinen in die zweite Lesung angenommen; sodann kam eine Anzahl Petitionen zur Erledigung.

Die Petitionen, betreffend Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe, beantragt die Commission dem Reichskanzler als Material zu überweisen, dagegen stellt der Abg. Hise (Ctr.) den Antrag auf Ueberweisung zur Berücksichtigung. Vor der Abstimmung über den letzteren Antrag bezweifelt Abg. Benoit (freis. Vg.) die Beschlussfähigkeit des Hauses. Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von nur 149 Abgeordneten; das Haus ist somit nicht beschlussfähig. Der Präsident beraumt die nächste Sitzung sieben Minuten später an.

In der zweiten Sitzung wird die Berathung der Petitionen fortgesetzt, von denen fast alle nach den Anträgen der Commission erledigt werden.

Es folgt die zweite Berathung des Antrages Pasche, betr. die Besteuerung des Saccharins und verwandter Stoffe.

Die Commission hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet unter dem Titel „Gesetz, betr. den Verkehr mit künstlichen Süßstoffen“. § 1 lautet: „Künstliche Süßstoffe im Sinne dieses Gesetzes sind alle auf künstlichem Wege gewonnenen Stoffe, welche als Süßmittel dienen können und eine höhere Süßkraft als raffinirter Rohr- oder Rübenzucker, aber nicht entsprechenden Nährwerth besitzen.“

Abg. Pasche (natlib.) erstattet den Bericht der Commission und wendet sich gegen die Freisinnigen, deren Gegnerschaft gegen diesen Entwurf ihm geradezu unverständlich sei.

Abg. Wurm (socdem.) erklärt, seine Partei werde für den Gesetzentwurf eintreten, um der Verwendung des Saccharins als Bierverfälschungsmittel endlich einen Riegel vorzulegen. Der Redner verliest ein Circular einer Zuckerfabrik, worin tausend Mark der Vereinigung kleinerer Brauereien für eine Agitation gegen dieses Gesetz angeboten werden, und bemerkt, die freisinnige Partei sehe, in welcher Gefolgschaft sie sich befinde.

Abg. Rickert (freis. Ber.) betont, er müsse die Verbächtigung gegen die freisinnige Partei zurückweisen. Der Commissionsbericht über den Entwurf sei so schnell vertheilt worden, daß er ihn noch nicht einmal habe lesen können.

Abg. Lohse (Ctr.) spricht sich für den Entwurf aus.

Abg. Wurm (socdem.) sagt, er habe die freisinnige Partei nicht verbächtigen wollen, sondern er wundere sich nur über die Abstruktionspolitik dieser Partei. Die Freisinnigen wollten vor Beginn der Berathung die Absehung des Gesetzentwurfs von der Tagesordnung durchsetzen, stießen aber bei der Mehrheit des Hauses auf Widerstand.)

Abg. Graf Stolberg (conf.) ist für den Entwurf.

Abg. Hermes (freis. Volksp.) hebt hervor, auch er vertheidige nicht die Art der Agitation der betreffenden Zuckerfabrik, sie könne ihn aber nicht abhalten, seine Ansicht von der Schädlichkeit dieses Gesetzentwurfs zu vertreten. Gegen die Anschuldigung gegen die freisinnige Partei müsse auch er Protest erheben.

Abg. Roedike (b. f. F.) ist von der Schädlichkeit des Saccharins überzeugt und empfiehlt den Entwurf; ebenso der Abg. Schwarze. (Ctr.)

Der Präsident Frhr. v. Buol tadelt nachträglich die Bemerkungen des Abg. Wurm gegen die freisinnige Partei.

Vor der Abstimmung über § 1 betont der Abg. Hermes (freis. Volksp.), er halte das Gesetz für durchaus verderblich und meine, daß nur von einem beschlussfähigen Hause über den Entwurf entschieden werden sollte; deshalb bezweifle er die Beschlussfähigkeit des Hauses. Der Präsident erwidert darauf, daß er an der Beschlussfähigkeit des Hauses keinen Zweifel habe und daher die Berathung abbreche.

Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr: Weltpostvertrag; Handelsprovisorium mit England; elektrische Maschinen; Naturalleistungen für das Heer; Anträge bezüglich Abänderung des Zolltarifs und Verzollung von Rohseide; Petitionen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 29. April.

Das Abgeordnetenhaus beendigte heute zunächst die Berathung des Antrags v. Mendel und Ring betr. Viehseuchenverhütung und obligatorische Fleischschau zc.

Abg. Ring (conf.) drückt seine Befriedigung über den bisherigen Verlauf der Berathung aus, wünscht aber landesgesetzliche Regelung der Frage und befürwortet daher die Annahme des Antrags.

Abg. Birchow (freis. Volksp.) wendet sich gegen die Form des Antrags, insbesondere den Ausdruck „pathologische Bekämpfung“, der unrichtig sei. Die Wirkung der Impfung sei durchaus nicht absolut sicher. Wünschenswerth sei besonders auch, daß die Consumenten nicht durch die zutreffenden Maßregeln belastet würden. Die Erklärung des Ministerpräsidenten scheine unter dem Druck der Agrarier entstanden zu sein. Das Aeußerste, wozu er sich verstehen könne, sei, den Antrag nicht zu bekämpfen.

Abg. Hahn (b. f. F.) wünscht vor allen Dingen, daß die Bevorzugung des ausländischen Fleisches beseitigt werde, und fordert zu dem Zweck ein sofortiges Einfuhrverbot für gesundheitsgefährliche präparirte Leber, Wurst und Zunge. Ferner wünscht er eine Nachweisung des Preisunterschiedes für Fleisch auf dem Lande und in den großen Städten und der Gründe dafür. Die Einführung der allgemeinen Fleischschau werde dann auch eine allgemeine Schlachtviehverversicherung im Gefolge haben müssen, bis dahin aber möge die Regierung die Versicherungsgesellschaften entgegenkommend behandeln.

Abg. Langerhans (freis. Volksp.) wendet sich

gegen eine völlige Abschließung der Grenzen gegen fremdes Fleisch und wünscht statt der gesetzlichen obligatorischen Fleischschau deren Einführung durch Verordnung.

Abg. Hausmann (natlib.) ist für die Anträge und wünscht, daß die Vorlage im Reichstag so rechtzeitig eingebracht werde, daß sie im Fall ihrer Ablehnung im Landtage genehmigt werden könne.

Abg. Graf Hoensbroech (Ctr.) erklärt, daß seine politischen Freunde einmüthig dem Antrag zustimmten.

Abg. Graf (fr. conf.) erklärt, daß er nur dann für den Antrag stimmen könne, wenn die Fleischschau von der Fleischschau frei bleibe.

Abg. Niesch (fr. conf.) hält es für nothwendig, daß gerade das von kleinen Besitzern zum Verkauf geschlachtete Vieh einer sorgfältigen Untersuchung unterworfen werde.

Nach einigen weiteren Bemerkungen der Abg. Janßen und Szmulca (Ctr.) wird die Debatte geschlossen.

Nach einem Schlußwort des Abg. v. Mendel-Steinfels (conf.), in dem er nicht ein reichs-, sondern ein landesgesetzliches Vorgehen fordert, wird der Antrag mit den von den Antragstellern und von dem Abg. Gothein gestellten Abänderungsanträgen einstimmig angenommen.

Die Privatdozentenvorlage wird von der Tagesordnung abgesetzt.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr: Interpellation Gothein, betr. Verlegung der Genehmigung zur Errichtung eines Mädchengymnasiums in Breslau, Rechnungssachen, kleine Vorlagen.

Herrenhaus.

Sitzung vom 29. April.

Das Herrenhaus beendete am Freitag seine Etatsplandebatten.

Beim Cultusetat beschwerte sich Graf Klinkowstroem über die Ausführung des Lehrerbefolgungsgesetzes. Man habe den einzelnen Gutsbezirken im Osten zu große Lasten aufgebürdet. Der Kultusminister erwiderte, eine Benachtheiligung der Gutsbezirke liegt nicht im Sinne der Verwaltung. Der Minister führte ferner Beschwerde über das Verhalten der Lehrer, die in einzelnen Gemeinden verhaftet hätten, ihren Einfluß auf die Gemeindeverwaltung dahin geltend zu machen, daß die Gehälter in einer Weise festgelegt würden, welche die Leistungsfähigkeit der Communen übersteigere.

Nach Erledigung der Etatsberathung entstand noch eine längere Debatte über die Interpellation des Grafen Klinkowstroem, betr. die Aufhebung der gemischten Transittarife, der Zollcredite und Mühlenconten. Auch richtete der Interpellant die Anfrage an die Regierung, welche Erfahrungen mit dem neuen Regulativ über die Exportvergütung bei der Mehlausfuhr gemacht seien.

Nach der Ansicht des Grafen Klinkowstroem taugt das neue Regulativ gar nichts. Der Herr Graf machte den Vorschlag, daß man im Interesse der Landwirtschaft und der kleinen Müller sämtliche exportirenden Mühlen einer ständigen Zollcontrole

unterwerfen solle. Das ging sogar Herr v. Miquel zu weit, welcher unter lebhaftem Widerspruch der Agrarier des Herrenhauses ausführte, daß dieser Vorschlag den großen Mühlen nicht schaden würde, wohl aber zu schweren Nachtheilen für die kleinen Müller und für die Landwirthe führen könne.

In der Besprechung der Interpellation nahm Geh. Commerzienrath Frenzel die großen Mühlen gegen den Vorwurf der Agrarier in Schutz, daß sie sich auf Kosten der Landwirtschaft und der kleinen Mühlen bereichern wollten. Nachdem noch das Comptabilitätsgesetz en bloc angenommen war, vertagte sich das Haus auf unbestimmte Zeit.

Von Nah und Fern.

* Ueber den Empfang des Prinzen Heinrich in Canton entnimmt der „Hamb. Corresp.“ einem Privatbrief: Am Vormittag des 17. März betrat der Prinz die Insel Schamin, wo das europäische Quartier liegt. Unmittelbar darauf erschien der 78jährige Vice-König, der Gouverneur und die übrigen höheren Beamten in einem Gala-Aufzuge, wie er niemals früher zu Ehren einer ausländischen Fürstlichkeit angelegt worden war, um nach erfolgter Vorstellung und Begrüßung eine der Landessitte entsprechende Collation einzunehmen. Das Zeichen zum Aufbruch wurde — wie herkömmlich — dadurch gegeben, daß der greise Vizekönig seine Theatrolle in die Hand nahm. Eine Viertelstunde darauf machte Prinz Heinrich im Geleite der Offiziere und einer 200 Köpfe starken chinesischen Ehrenwache den Gegendesuch in der chinesischen Stadt. Der gelbe kaiserliche Stuhl, in welchem der Prinz Platz genommen hatte, wurde von acht dazu erlesenen Kulis getragen, in dessen Begleiter blaue und grüne Stühle mit je 4 Trägern bestiegen. In feierlichem Zug ging es etwa 70 Minuten lang durch die Stadt zum Namen des Vizekönigs und zwar durch ein von Soldaten gebildetes Spalier, das sich längst des gesamten Weges fortsetzte und ein außerordentlich farbenreiches Bild abgab. Die Empfangsräume des Namen waren mit noch nicht dagewesener Pracht decorirt und allenthalben mit Blumen und kostbaren Stoffen übersät. Im chinesischen Consulat wurden dem Prinzen Heinrich später als Ergötzlichkeiten gezeigt ein chinesisches Theater, eine chinesische Spielbank, eine Gruppe blinder Sängere, eine Gruppe von Opiumrauchern, das „Atelier“ eines chinesischen Zahnarztes zc. Abends wurde ein Feuerwerk abgebrannt, wie es eben nur in China vorkommt. Unter anderem wurde auf einem 80 Fuß hohen Bambusstamm ein Korb emporgesogen, der sich in der Luft entzündete und sich dann weiter und immer weiter ausbreitete, bis seine in bunten Farben prangenden feurigen Ausläufer zuletzt in das Wasser hinabstürzten.

* Professor Behring hat sich mit dem Leiter der Veterinärtschule in Berlin, Schütz, associirt, um unter Beistand der preussischen Regierung die Heilung tuberculöser Rindviehes im Großen zu unternehmen. Professor Behring behauptet, im Stande zu sein, von 100 tuberculös erkrankten Thieren

Der Freischärler.

Eine Erinnerung an das Jahr 1848.

Von Leopold v. Sacher-Masoch.

(Nachl.)

Nachdruck verboten.

Geschäfte hatten mich in ein Dorf am Fuße des Vogelberges geführt. Es war dies ein echt oberbayerischer Ort mit seinen engen krummen Straßen, seinen mit dem Giebel der Straße zugekehrten Häusern, der eigenartigen, durch Fachwerk unterbrochenen Bauart, an alte deutsche Burgen und Städte mahnend. Die Kirche stand auf einer kleinen Anhöhe von einer Mauer umgeben, über welche die Kreuze des Friedhofes hinwegblickten und gab auf diese Weise gleichfalls Zeugniß für das Alter des Ortes, denn im Mittelalter bildeten die Kirchen mit ihren gemauerten Friedhöfen bei feindlichen Einfällen gleichsam die Citadelle der ländlichen Orte, hierher flüchteten sich die Einwohner mit ihren Habeleistungen, hier vertheidigten sie sich und hier wurden sie niedergemetzelt, sobald der Feind den Sieg davontrug. Unweit der Kirche lag eine Wirthschaft, deren gastliche Räume aus der eigentlichen maßigen Wirthschaft und dem sogenannten Herrenstübchen bestanden, die Thüre zwischen diesen beiden Gelassen war ausgehängt, so daß der schlechte Tabak, der hier geraucht wurde und das geschwundene Wort ungehindert hin und her ziehen konnte.

Die Leute in der Wirthschaft, die ich bei meinem Eintreten vorfand, waren indeß nicht besonders reich. In der Wirthstube saßen ein Paar Bauern in grauen, wollenen Jacken, die Mütze auf dem Kopf, vor ihrem Schnapsaläschen; drei Männer, welche in irgend einem Sinn Honoratioren des Ortes vorstellten, spielten Karten. Im Herrenstübchen ab ein Reifender zur Nacht, einsam und verlassen. Der Wirth war der einzige Nebelige in dieser ganzen Wirthschaft, er setzte sich bald an diesen bald an jenen Tisch und gestellte sich endlich auch zu mir. Im Laufe des Gesprächs warf ich die Bemerkung hin, ob auch hier im Orte jener finstere Geist herrsche, jener Geist der Unzulassung und Verfolgungswuth, durch welchen das heftigste Oberland seit einigen Jahren eine traurige Berühmtheit erlangt hat.

„Allerdings sieht es auch bei uns ziemlich

schwarz aus,“ erwiderte der Wirth lächelnd. „Aber es gibt auch noch eine größere Zahl freisinniger und wohlmeinender Männer in unserem Orte und sogar noch einige echte, unverfälschte Achtundvierziger. Gleich der alte Mann, den Sie dort sehen, und den wir allgemein den Freischärler nennen, ist ein Prachtexemplar aus jener Zeit.“

Da ich neugierig war, den Alten kennen zu lernen, rief ihn der Wirth herein und auf der Schwelle erschien ein mittelgroßer, kräftiger Mann mit langem weißem Haar, das ihm bis auf den Kragen seines dunklen alväterlichen Rockes herabfiel und einem wallenden Patriarchenbart, mit dem die blauen, verständigen, jugendlich fröhlichen Augen in einem listigen Widerspruch standen. Nachdem wir uns eine Weile unterhalten und auch ein wenig politisirt hatten, begann der Alte unangefordert von seinen Erlebnissen in jenem denkwürdigen Jahre zu erzählen.

„Es ist kein rechter Schwung mehr im Volke,“ sagte er, „da war es früher doch anders, trotz dem Druck, der auf uns lag oder vielleicht eben deshalb. Die Unzufriedenheit, die dumpfe Luft, in der man lebte, erzeugten freie Geister und energische Charactere. Das Jahr 1848 wird heutzutage durch die Finsternisse und Rückschritte schlecht gemacht; in Wort und Schrift als eine große Verirrung hingestellt, aber glauben Sie mir, es war eine schöne Zeit, ein großer Zug ging durch die Welt, es regte sich in der Menschheit etwas, wie in der Natur, wenn es Frühling werden soll. Auch in unserer Gegend gab es eine große Erregung unter dem Landvolk. Bewaffnete Haufen zogen umher und trotzten den Guts herrschaften verschiedene Zustände ab. Ich ging mit einigen guten Freunden wiederholt nach Frankfurt, nahm dort an verschiedenen Volksversammlungen theil und wohnte verschiedenen Sitzungen des Frankfurter Parlaments in der Paulskirche bei. Ich sehe sie noch alle vor mir, die Männer von damals. Den alten Arndt, Uhland, Anastasius Grün, Robert Blum und wie sie alle hießen. Ich kämpfte auch in Frankfurt auf den Barrikaden und wurde, nachdem das Militär die Stadt eingenommen hatte, von einem Landmann, einem Küfer, solange verborgen gehalten, bis ich unbehelligt die Stadt verlassen und in meine Heimath zurückkehren konnte.“

Als dann die Erhebung im Großherzogthum

Waden und der bayerischen Pfalz erfolgte, griff auch in unserer Gegend mancher zu den Waffen und schloß sich einer der Freischaaren an, die sich an verschiedenen Orten bildeten, um den Aufständischen zu Hilfe zu eilen. Auch ich wurde von der herrschenden Begeisterung und Kampflust fortgerissen und zog mit einer Freischaar, die sich in der Umgegend von Frankfurt gebildet hatte, nach dem Süden. Obwohl die Truppen, welche die Ordnung herzustellen sollten, bereits von allen Seiten anrückten, waren wir guten Muthes und marschirten singend dem Feinde entgegen.“ Der Alte machte eine Pause und begann mit seiner wohlklingenden Stimme halblaut das Hederlied zu singen.

„Zu Hause,“ fuhr er fort, „habe ich noch manches Bildniß aus jenen Tagen, Heder, Robert Blum, Kossuth, Garibaldi und General Dem. Ja, wenn wir einen Führer gehabt hätten, wie den letzteren, dann wäre es wohl anders gegangen und wir hätten die Reichsverfassung behalten und die deutsche Einheit 20 Jahre früher errungen. Aber der Pole Mikolajski mag wohl ein guter Freischaarenführer gewesen sein, aber er war kein General. Unterwegs stieß eine kleine Schaar zu uns, unter der sich auch ein junges Mädchen befand, welche kurz geschürzt mit einem Hederhut auf dem Kopfe die deutsche Fahne vorantrug. Es war ein hübsches Mädchen mit blondem Haar, mit guten blauen Augen, in denen nur dann ein schwärmerisches Feuer aufleuchtete, wenn von der Freiheit und Einheit des Vaterlandes die Rede war. Ich galt damals als ein hübscher Junge, das mag ihnen wohl heute spähhaft vorkommen.“ Der Alte unterbrach sich und begann gutmüthig zu lachen.

„Nun gut, ich war in unsere Amazone von der ersten Stunde an verschossen, und ich merkte auch gleich, daß ich ihr wohl gefiel. Aber die Zeit war ernst und man war nicht in der Stimmung, eine Liebesgeschichte anzufangen. Es zeigte sich bald, daß uns der Weg bereits verlegt war. Wir suchten, indem wir den Hauptstraßen auswichen, auf Umwegen, über Berg und Thal, durch Wald und Feld, zu dem Hauptcorps der Freischaar zu gelangen, aber vergeblich. Eines Tages stießen wir auf preussische Truppen und sofort entspann sich ein lebhaftes Gefecht. Wenn wir im freien Felde angriffen worden wären, wäre unser Schicksal bei dem Mangel an Kriegszügel und guter Führung wohl

balb entschieden gewesen, aber so entspann sich das Gefecht zwischen wechsellenden Höhen und Thälern und überdies waren wir durch den Wald und im freien Felde durch zahlreiche Obstbäume geschützt. Da unsere geringe Zahl nicht gleich zu entdecken war, so gingen die Truppen mit Vorsicht vor, und als der Kampf nach zweifelhaftem Hin- und Herschießen allmählig für uns eine unglückliche Wendung nahm, hatten wir Zeit, uns in ziemlich guter Ordnung zurückzuziehen. Als die Dunkelheit hereinbrach, lösten sich unsere Reihen allerdings nach und nach auf, und schließlich suchte jeder sein Heil in der Flucht.“

Ich befand mich mit jenem Mädchen, das uns im Gefecht tapfer die Fahne vorangetragen hatte, und mit zwei andern Kameraden in der Nähe eines Dorfes, als ein Trupp Reiter heranritt. Wir waren uns schnell in einen mit einer Steinmauer umgebenen Garten und empfangen die Reiterpatrouille mit lebhaftem Feuer. Die Gegner schossen ihre Carabiner auf uns ab und machten dann kehrt, offenbar um Meldung zu erstatten, daß der Ort noch von uns besetzt sei. Erst als wir unseren Rückzug fortsetzen wollten, entdeckte ich, daß ich verwundet war; während meine beiden Kameraden von mir Abschied nahmen, blieb das tapferste Mädchen bei mir. Ihrer gewinnenden Erscheinung und ihrer Ueberzeugungsluft gelang es, für uns bei den braven freiwillig gesunkenen Leuten ein Unterkommen und Versteck zu finden, in dem meine Kampfgenossen mich auf das Beste pflegte. Am nächsten Tage kamen zwar Soldaten durch unsern Ort, da jedoch von unserer Freischaar weithin nichts mehr zu entdecken war, gaben sie sich gar nicht die Mühe, in dem Orte nach Verpöngten nachzusehen, sondern zogen eilig weiter, unsere geschlagene Schaar verfolgend. Als ich genesen war, hatte sich zwischen meiner treuen Pflegerin und mir ein inniger Herzenbund entwickelt. Inzwischen war der Friede im Land hergestellt worden, so daß wir ohne Gefahr den Heimweg antreten konnten. Ich brachte sie zu ihren Eltern, wo unsere Verlobung stattfand und nicht lange darnach führte ich sie als meine Ehefrau in mein Haus. Aus der tapferen Freischaarbin wurde die beste Hausfrau und Mutter. Wie im Kampfe für die deutsche Einheit, so fand ich auch im Leben an ihr die treueste Gefährtin, treu auch ihren Gefinnungen. Sie erlebte an meiner Seite

sicher noch 90 heilen und feuchtest machen zu können.

Vom Lord Mayor und Mansion House. Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus London: In der Aprilnummer von „Cassells Magazine“ befindet sich ein Aufsatz über den Lord Mayor von London und seine Amtswohnung, das Mansion House, dem man folgende interessante Mittheilungen entnimmt. Das Mansion House wurde 1753 eröffnet und kostete sammt Ausrüstung 80000 Lfr. — erwähnt wird aber nicht, daß diese Summe größtentheils aus den von Dissidenten gezahlten Strafgebern bestand und des Lord Mayors Amtswohnung ein Denkmal anglikanischer Unzulänglichkeit ist. Daß schon 1089 London einen Mayor hatte, dem aber erst 1154 das Präfig Lord zuerkannt wurde, kann man aus alten Geschichtsbüchern erfahren. Seine Qualifikationen sind für eine reiche Handelsstadt nicht schwer zu erlangen. Es darf auf seinem Charakter kein Makel haften; er muß 20 Schilling im Pfund bezahlen, d. h. solvent sein. Er muß genügend Privatvermögen besitzen, um die Pflichten der seinem Amt zufallenden Gastfreundschaft erfüllen zu können. Wie reich er sein muß, erfährt man an anderer Stelle. Das Einkommen eines Lord Mayor ist 10000 Lfr., aber das ist höchstens ein Drittel der Summe, die er in seinem Amtsjahr ausgeben muß. Bei großen Anlässen tritt jedoch die Corporation ein. Ein Krönungsbankett z. B. kostet nicht weniger als 10,000 Pfund Sterling und die Auslagen haben auch schon 20,000 Lfr. erreicht. Als der Prinz von Wales sich verheiratete, gab die City dem Thronfolger und seiner Braut ein Bankett, das 50,000 Pfund Sterling kostete! Auch die königlichen Gästen gegebenen Essen sind enorm theuer. Nach dem Essen wird im Salon, einer herrlichen Säulenhalle, Thee und Kaffee servirt, auf goldenem Geschirr, mit dem auch die Seitentische bedeckt sind; hier befinden sich die herrlichen Statuen, welche nach der Ausstellung von 1851 die Corporation für 11,000 Guineen ankaufte. Das Gold- und Silbergeschirr des Mansion House ist ein wahrer Schatz, so zahlreich und künstlerisch verziert sind die einzelnen Stücke. Bei der Eröffnung der Amtswohnung des Lord Mayor 1753 wurde Geschirr im Werth von 11,531 Pfund in der Verschlussschloßkammer niedergelegt. Seit jenem Datum hat jeder Lord Mayor nach Ablauf seines Amtsjahres die Sammlung von Geschirr im Werth von 500 Lfr. vermehrt, so daß man sich von dem Preis der im Mansion House geborgenen Schätze einen annähernden Begriff machen kann. Zu dem Geschirr gehört auch der loving cup, ein schwerer Becher mit zwei Henkeln von der Art, wie sie nach der Ermordung des Königs Eduard, des Märtyrers, eingeführt wurden, der bekanntlich auf Befehl seiner Stiefmutter niedergestochen wurde, als er am Thor des Schlosses zu Corfe aus einem Becher Wein trank. Zu dem Abzeichen des Amtes eines Lord Mayor gehören noch der Schwert, das Schwert der Gerechtigkeit, das am Tage der Eröffnung der Central Criminal Court, bei der der erste Beamte der City im Staat zugegen sein muß, hinter seinem Amtssessel aufgefällt wird. Das Staatsschwert wird vor ihm hergetragen als Zeichen seiner Amtswürde bei öffentlichen Aufzügen. Das

Schwarze Schwert dient als Emblem beim Tod eines Fürsten, sowie während der Fastenzeit. Das von der Königin Elisabeth geschenkte Perlenkettchen haben wir alle gesehen, denn der damalige Lord Mayor Faubell-Philipp hat es im Vorjahre baarhaupt und zu Pferd vor der Königin Victoria hergetragen, von den Grenzen der City an, als die greise Fürstin bei Anlaß der Jubiläumfeier durch die City fuhr. Der Lord Mayor ist bekanntlich nur ein Jahr im Amt und führt während seiner Amtsdauer den Titel „Right Honorable“, der von Rechts wegen nur den Mitgliedern des Privy Council (Geheimen Rathes) zukommt.

Die Ausrüstung eines amerikanischen Milizregiments. Laut Regimentsbefehl für eines der New-Yorker Milizregimente haben die Mannschaften folgende Sachen nach Cuba mitzunehmen: Ein Extrapaar bequeme Schuhe, zwei Extrapaar Strümpfe, einen Extraraanzug und Extratrautzeug, ein Extrafanellhemd, zwei Duzend Taschentücher, zwei Handtücher, eine Schachtel Seife, eine Haarbürste, einen Kamm, eine Zahnbürste und eine Kleiderbürste. Ferner sollen sich die Leute mit einem Paar Gummischuhe versehen. Zur Ergänzung schlägt die „New-Yorker Staatsztg.“ vor, daß jeder Soldat auch einen Regenschirm, zwei lange Nachthemden, eine wollene Schlafmütze, ein Klappbett, einen Schaukelstuhl und eine Extrawurst mitbringen soll.

Die „Leimstadt“. Die Bedeutung des Namens Klauischou war von Professor v. Nichtshofen in der Weise erklärt worden, daß die Silbe Klau eine ehemals dort anständig gewesene unabhängige Völkerschaft dieses Namens bezeichne. Wie Professor v. Nichtshofen jedoch jetzt in den „Verhandl. d. Gesellsch. f. Erdk. zu Berlin“ mittheilt, ist ihm vom Professor A. Conrady in Leipzig auf Grund eingehender sinologischer Beweisführung mitgetheilt worden, daß diese Erklärung irrig sei, daß vielmehr das in dem Namen Klauischou für die erste Silbe angewandte Schriftzeichen neben einem anderen von gleicher Aussprache zur Bezeichnung von „Leim“ gebraucht werde. Demnach dürfte die Uebersetzung von Klauischou durch „Leimstadt“ richtig sein. Welch' ein Gebiet für Wälder!

Was aus einem Straßensingen werden kann. Der vor kurzem zum Gouverneur der Halbinsel Alaska im Norden Amerikas ernannte John Green Brady war vor etwa 40 Jahren ein zerlumpter, barfüßiger kleiner Waisenknaube, der in den Straßen Londons hungernd und bettelnd umherirrte. Mit einer Anzahl ähnlich verwahrloster kleiner Subjekte nach dem Staate Indiana in Nordamerika gesandt, erreichte der kaum zehnjährige Brady eines Tages zufällig die Aufmerksamkeit des Amtsrichters Green, eines reichen, ungemein menschenfreundlichen Mannes. Dieser übernahm es, für den elenden, verlassenen und häßlichen Kleinen zu sorgen. Er ließ ihn die besten Schulen besuchen und schickte ihn zuguterletzt nach England, wo er ihn Theologie studieren ließ. Bei der Rückkehr Bradys im Jahre 1876 fandte man ihn als Missionar der Presbyterianischen Kirche nach Alaska, wo er sich durch seine Tüchtigkeit und unantastbare Ehrenhaftigkeit das größte Vertrauen der Regierung erwarb, die ihm nun den höchsten Posten in jenem Lande übertragen hat.

aparthisch folgte sie ihm auf dem Fuße, als er schnellen Schrittes seiner Wohnung zueilte. Bald waren sie dort angelangt: er rückte einen Fauteuil ans Kamin, dann legte er ein paar Holzstücke auf erglühende Feuer. Vom Sims holte er eine Spiritusmaschine herab, füllte den Kessel mit Wasser und zündete den Spiritus an. Sie sah ihm wortlos zu, wie ein Kind, das nicht weiß, wie ihm geschieht.

„Ich habe keinen Thee mehr, also müssen wir uns einen Grog brauen.“ Es fängt an, hier gemüthlich zu werden, das Holz scheint zu begreifen, wie es zwei Menschen zu Muth ist, die nicht gern frieren. Sie entschuldigen, Fräulein, daß ich über Sie deponire.“ meinte er lebenswürdigen Tones. „So, der Grog wäre fertig, lieben Sie ihn sehr süß? So, hier ist Zucker, da etwas zu essen, und hier sind Messer und Gabel. Ein halbes kaltes Huhn, das genügt für zwei Menschen nicht, die Hunger haben. Ich habe noch eine Gänseleberpastete aus Straßburg von Aug. Michel, einem Bekannten, renommirte Firma. Na, wird Ihnen schmecken, aber bitte, greifen Sie zu, Sie sind hier zu Hause.“ — „Seht habe ich nicht, aber wozu ist die Phantasie, denken wir also, unser Seemannsgrog sei Champagner.“ — „Prost!“

Er stieß lachend mit ihr an; sie that ihm lächelnd Bescheid; nach wenigen Minuten röthete sich ihr bleiches, schönes Antlitz. Sie konnte nicht umhin, ihren Gastgeber zu beobachten. Er war genial verwildert, trug lange Locken, kurzen Vollbart und ein Sammetjacket; schön war er nicht, aber er war auch nicht häßlich. Ihr imponirte sein Auftreten, seine leichte Art und vor allem die zarte Müdsicht, die er auf sie nahm. Er frug sie ja nicht einmal, wie sie auf die Brücke gekommen und weshalb sie sich ins Wasser stürzen wollte. So in Gedanken verfunken, spielte sie mit dem scharfen Tischmesser; er schaute ihr zu, nahm die zarte Hand, die weichen kleinen Finger.

„Sie schneiden sich,“ meinte er, sie zum ersten Mal scharf ins Auge fassend, sie begegnete tief erröthend seinen Blicken; wie schön war sie. „Weim Zeus und der wissenschaftlich gebildeten Athene, Sie sind schön, sehr schön, mein Fräulein,“ setzte er naiv und mit ungekünstelter Bewunderung hinzu.

„Das wundert Sie,“ entgegnete die Angeredete, „das muß Sie wundern, mein Herr. Zu ein paar Worte kann ich meine Geschichte kleiden; ich heiße Adele Vorckers und bin das Kind armer Eltern, die schon längst begraben sind. Ich habe mich bisher redlich als Stickerin ernährt; ich war stets fleißig und man lobte meine Arbeit. Das Haus, das mir Arbeit gab, fallirte zu Anfang des Winters. Ich fand trotz eifriger Bewerbungen keine Beschäftigung und konnte daher meinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen. Mitten im

Aus den Provinzen.

Danzig, 29. April. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich am Donnerstage Nachmittag auf dem großen Exercierplatze in Strieß ereignet. Die vierte Schwadron des 1. Leib-Fusaren-Regiments hatte eine Lanzenübung. Beim Reiten probirten die Fusaren u. a. auch das sogenannte „Madschlagen“ mit den Lanzen, d. h. sie drehten die Lanze schnell hintereinander in der Luft herum. Bei dieser Übung ließ der Fusar Glaus seine Lanze fallen, der Schuh der Lanze kam auf die Erde, während die Spitze sich nach oben kehrte. Glaus wollte noch nach der Lanze fassen, aber zu spät, das Pferd ging vorwärts, und die Lanzen spitze durchbohrte dem Gl. das Herz. Gl. war auf der Stelle todt. Er diente bereits im zweiten Jahr.

Warzburg, 29. April. Der König hat genehmigt, daß unsere Stadt die Zuwendung der verstorbenen Wittve Witanski von ungefähr 33,000 Mark zu Wohlthätigkeitszwecken annehmen darf.

Neuenburg, 29. April. In der letzten gemeinschaftlichen Sitzung des Gemeindefürsorge-Rathes und der Gemeindevertretung wurde der Etat für 1898/99, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 4295,15 Mk. abschließt, genehmigt. Es wurde beschloffen, die Kirchensteuer im Betrage von 2269,06 Mk. durch eine Umlage bei den Gemeindegliedern nach dem Maßstabe der Einkommensteuer mit 19 Pfennig für je 1 Mark des 12monatlichen Steuerjolls aufzubringen. Die zur Einkommensteuer nicht veranlagten Gemeindeglieder sollen nach den Normalsätzen des § 74 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 herangezogen werden. — Das königliche Consistorium beabsichtigt, das jetzige Bifariam Bülowsheide in eine selbstständige Kirchen- und Pfarrgemeinde umzuwandeln. Das neue Kirchspiel Bülowsheide soll aus der Kirchgemeinde Neuenburg folgende Ortsteile umfassen: Bülowsheide, Fortgut mit Czennitatz und Ninkau, Fortshaus Fronza, Fortshaus Birzen, Ninkowken mit Antonienhof, Ferdinandshöhe, Fuchshöfen mit Grünberg, Udschitz mit Bliffaw, Grabowagurra, Jaskherret, Jaskinnis, Jaskirist, Jezewnis, Kronfelde, Montassek, Nebshitz und Gut Udschitz. Zur Anhörung der Beteiligten ist ein Termin in Bülowsheide auf den 12. Mai, 11 Uhr Vormittags vor Herrn Consistorialrath Krüger anberaumt. Der hiesige Gemeindefürsorge-Rath hat beschloffen, gegen die Umpfarrung der genannten Ortsteile keinen Einspruch zu erheben und Herrn Pfarrer Berger als Vertreter zur Wahrnehmung des bezeichneten Termins zu entsenden.

i. Aus dem Kreise Schwes, 29. April. Einem Bromberger Brunnentechniker ist es unlängst gelungen, auf dem hochgelegenen gräßlichen Gute Sartowitz in einer Tiefe von 106 m reichlich Wasser zu finden. Es werden nun 2 große Dampfmaschinen, von denen die eine bald fertig ist, gebaut. Diese sollen Brennerie, Brauerei, Gärtnerei und den Wirtschaftszweck mit dem nöthigen Wasser versehen. Das Sammelbassin soll so bedeutend erhöht werden, daß das Wasser in die Leitungsröhren ohne großen Druck nach den Dertlich-

keiten gelangen kann. Die ganze Anlage kostet 40000 Mk.

i. Culm, 29. April. Die in letzter Zeit durch die Zerkungen gegangenen Notizen über die Kartoffelpreise der Elbinger Händler tragen vielfach dazu bei, das laufende Publikum zu täuschen. Elbinger und Nehrunger Händler haben im Zeitraum von 5 Wochen bis heute an allen Weichsellandstellen zwischen Culm und Neuenburg nur gezahlt 2,30—2,40, 2,50—2,70 Mk. pro Ctr. blaue Kartoffeln bis an Bord des Fahrzeuges. Daß die Händler 3 Mk. und darüber pro Ctr. gezahlt haben, entspricht entschieden nicht der Wahrheit, zumal der Kartoffelpreis in Elbing, Königsberg, Danzig, Memel — die Absatzgebiete für Kartoffeln — nicht den Unkosten der Händler entsprechend hoch steht, auch die Nachfrage nur eine mittelmäßige ist. Daß Besitzer, welche ihre Kartoffeln 12 km weit auf den hiesigen Bahnhof lieferten, von Holländer Händlern 3 Mk. pro Ctr. erhielten, ist eine andere Sache.

E. Znau, 29. April. Ein entsetzliches Ende gefunden hat der Schneidemüller Scheidel auf dem Dominium Kiepie. Der Bedauernswerthe, welcher als Werkführer in der dortigen Brettschneidmühle schon mehrere Jahre gearbeitet hat, wurde von der Triebwelle erfaßt und derartig verletzt, daß er bewußtlos in seine Wohnung getragen wurde, wofür er nach einigen Stunden seinen Geist aufgab, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Da die Sicherheitsvorrichtungen in der Werkstatt mangelhaft sind, wird angenommen, daß der Mann, ein Familienvater, aus eigener Unvorsichtigkeit den Tod gefunden hat. — Kürzlich wurde in der Ortschaft Schwarzwald die Leiche des Arbeiters Glas aufgefunden. Da an denselben Vergiftungssymptome wahrzunehmen waren, wurde sie auf Anordnung der Staatsanwaltschaft seziert. Die Annahme der Vergiftung hat sich bei dem Leichenbefunde bestätigt. Wie sich nun herausstellt, hat der Mann selbst Karbolsäure getrunken, die er sich aus Heddingen, wo er in Außenarbeit stand, mitgebracht hat.

Znowozlatow, 28. April. Verhaftet wurde ein Eisenbahnbeamter von hier auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft zu Bromberg und dorthin in Untersuchungshaft gebracht. Er scheint verdächtig, seine vor Weihnachten v. J. gestorbene Ehefrau derartig körperlich mißhandelt zu haben, daß deren Tod erfolgte. Die Sache soll in der nächsten Schwurgerichtsperiode verhandelt werden. Er war mit seiner Frau 13 Jahre verheirathet und lebte mit ihr in kinderloser glücklicher Ehe. In letzter Zeit aber ergab sich die Frau dem Trunke. Da er nun oft, wenn er aus dem Dienst nach Hause kam, anstatt Essen auf dem Tische, seine Ehefrau betrunken im Bette fand, so hat er sie öfter geschlagen. Ob ihr Tod infolge einer solchen Behandlung eingetreten ist, wird die Verhandlung ergeben.

Bromberg, 30. April. Das am Sonntag auf der hiesigen Rennbahn stattfindende Frühjahrs-Wettfahren wird wieder eine Anzahl der besten deutschen und ausländischen Herrenfahrer am Start vereinigen. Der internationale Charakter des Rennens wird durch die Herren Wiemann-Amsterdam und Hansen-Kopenhagen, die auf der Kurfürstendammbahn

die große Zeit von 1870 und die Aufrichtung des neuen deutschen Kaiserreiches. Nicht lange darnach trugen wir sie zu Grabe.“

Dem Alten glänzten die Augen, aus denen er mit dem Nermel seines fadenförmigen Rodes ein paar Thränen wuschte.

„Ja ja, mein Herr,“ schloß er seine Erzählung. „Es mag damals viel Verwirrenes und Thörichtes in den Köpfen und in der ganzen Bewegung gegeben haben, große Fehler wurden ohne Zweifel begangen, aber der dunkle Drang, der in uns Allen war, strebte trotz alledem zum Lichte und Alles, was wir heute errungen haben, wäre niemals möglich gewesen, wenn jene Zeit nicht vorangegangen wäre, darum lästern wir sie nicht, denn schließlich danken wir ihr doch unsere heutige Macht und Größe.“

Das Modell.

Skizze von Wilhelm Fischer.

Nachdruck verboten

Der schmutzig-gelbe Fluß wälzte sich reißend zwischen dem Quais; das flackernde Licht der Gaslaternen warf seinen trüben Schein auf die nächtlichen Wanderer, die wohlvernummt, dem eifigen Nordwind trotzend, ihr Heim aufsuchten. Mitternacht war vom nahen Dome längst geschlagen. Das Häusermeer lag im Dunkel der Winternacht; Hunde, die ausgesperrt waren, schliefen betrübt umher; buschige Katzen glitten an den Häuserreihen vorbei und verschwand in dunklen, engen Seitengassen, den Herbergen des Stenbs. Da öffnete sich knarrend eine Thüre und ein junges Weib, in Strümpfen, leichtem Rod und aufgelöstem Haar, eilte durch die enge Gasse der Brücke zu. Vom Geländer herab blickte sie in die gurgelnde Fluth, der heftige Wind trieb ihr die schönen, langen Haare ins bleiche Gesicht, in die sieberhaft glühenden Augen. Schauernd drückte sie sich an den Laternenpfahl; immer tiefer neigte sie ihr Haupt, fast bis zur Erde. Plötzlich stieß sie ein gelbes Lachen aus, sprang auf und kletterte auf das steinernen Brückengeländer. Doch in demselben Augenblick ergriff sie eine kräftige Faust und zog sie herunter; sie hörte noch, wie eine kräftige Männerstimme meinte: „Bei fünf Grad Kälte springt man nicht in den Fluß!“

Dann brach sie schluchzend zusammen. Er ließ sie ruhig sich ausweinen: „Wo wohnen Sie, armes Weib?“ frug er darn. Sie nannte fröstelnd den Namen der Straße. „Das ist zu weit.“ Sie erfrieren. Hier nehmen Sie meinen Ueberzieher, dann kommen Sie mit mir, ich wohne in jenem Hause. Erwärmen Sie sich am Kaminfeuer; ich werde Ihnen ein paar Schuhe geben, in Strümpfen können Sie bei dieser Kälte keine hundert Schritt gehen!“ Er hing ihr den Ueberzieher über die Schultern,

Winter kündigte man mir und setzte mich auf die Straße, nachdem man mir Alles genommen. Ich fand bei armen Leuten ein Unterkommen; morgen soll ich bezahlen; in der Nacht ließ mich der Gedanke nicht ruhen; ich sprang schließlich verzweifelt auf, meine Schuhe, meinen Hut, meinen Mantel ließ ich den Leuten als Pfand und eilte, mich zu ertränken. . . . Hier schlug die Erzählerin weinend die Hand vor ihr Antlitz.

„Die alte Geschichte“, murmelte der Andere, dann meinte er laut: „Was gedenken Sie nun zu thun?“

„Ich weiß mir keine Rettung mehr“, jammerte das Mädchen.

„Ich bin Maler“, sagte er. „Ich wüßte einen Rath, Sie sind schön, haben eine vollendete Gestalt, die den Künstler begeistert, widmen Sie sich der Kunst. Fürstinnen, Edelkamen haben einst im Mittelalter dem Auge des Künstlers Freier gegeben; sie haben sich im Dienste der Kunst unsterblich gemacht. Wo wären die Griechen hingekommen, deren Werke uns noch heute begeistern, wo die Italiener, die Holländer, hätten nicht ihre Frauen und Töchter dem Pinsel des Malers, dem Meißel des Bildhauers ein Opfer gebracht. Die Kunstkritiker jammern über unser Inkarnat, über unsere ungeschönen Frauengestalten, unsere blaßrothen Madonnen; sie haben Recht. Wir haben das Copiren der griechischen und raphaelischen Schönheiten satt bekommen, aber man giebt uns keinen Ersatz; geht uns Modelle, die uns begeistern und wir stellen Euch zufrieden.“ Er hatte erregt gesprochen; die Begeisterung, der edle Zorn verschönte ihn. Sie hatte ihm bewundernd zugehört. „Sie meinen also, ich soll Modell stehen.“ frug sie erröthend. „Ja“, entgegnete er, „die Kunst wird es Ihnen danken. Der wahre Maler ehrt sein Modell, wie der Sohn die Mutter. Ich will Ihr Bestes.“

Lange schwieg sie, dann meinte sie plötzlich: „Genügt das Verdienst, das ich so erwerbe, für mich und meine Verpflichtungen?“

„Der Eine zahlt 500 Mk., meine Bilder werden in England noch nicht gekauft, und so kann ich nur 200 Mk. monatlich zahlen.“

„Nun, so schlagen Sie ein,“ rief sie entschlossen. „Sie wollen also, Fräulein, und wenn darf ich Sie empfehlen?“

„Ich trete nur in Ihre Dienste.“

„Unter einer Bedingung, Adele, daß, wenn wir uns ineinander verlieben, Sie mich auch heirathen.“

Ich habe wohl kaum nöthig, daß dies in der That ein halbes Jahr später der Fall war; der junge Maler trägt seine Frau auf den Händen.

Von Nah und Fern.

* Einer der populärsten deutschen Herrenreiter, Rittmeister Fritz v. Grävenitz von den 15.

Fusaren, ist bedauerlicherweise sehr schwer verunglückt. Herr v. Grävenitz war am Sonntag und Montag bei Gelegenheit des Rennmeetings in Hamburg-Horn mehrmals in den Sattel gestiegen und hatte die schweren Hindernisse der Horner Bahn ohne Unfall absolvirt. Am Dienstage ritt er auf dem Wandsbeker Exercierplatz ein junges Pferd ein und wollte mit demselben eine kleine Hürde nehmen. Hierbei strauchelte das Pferd und kam zu Fall. Herr v. Grävenitz gerieth unter das Pferd und erlitt einen doppelten Beinbruch sowie einen Armbruch. Der verunglückte Rittmeister wurde in das Wandsbeker Krankenhaus übergeführt.

Die öffentliche Degradation eines Offiziers fand im Castell Sant'Angelo in Rom statt. Es handelte sich um die Aburtheilung des Lieutenant's Fattori vom 3. Regiment des Genie-Corps, der durch den Kriegsrath wegen Untreue im Amte zu fünf Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden war. Der Unglückliche mußte sich in Uniform vor den bewaffneten Truppen aufstellen. Der Commandant desselben Regiments verlas die Verurtheilung, hierauf schritt der Hauptmann des Regiments auf Fattori zu, riß ihm die Schürze wie die Knöpfe vom Rod und zerbrach hierauf den Säbel des Offiziers. Jetzt mußten die Soldaten vor dem Degradirten, der an Leib und Seele gebrochen und wie abwesend ersahen, vorbeiziehen. Diese moralische Qual erscheint wie eine grausige Parallele zu den körperlichen Züchtigungen des Mittelalters; auf die Zeugen ist der Eindruck zum Mindesten der gleich schrecklich.

Die Schwiegermutter des Präsidenten Mac Kinley, Mrs. Fester B. Sargent, die in Chicago friedlich ihre Tage verlebte, hat dem Correspondenten des „Newyork Herald“ Rede stehen müssen. Die alte Dame ist entschiedene Gegnerin des Krieges und spricht sich sehr scharf gegen die „Unbesonnenen und Dummköpfe“ aus, welche Krieg, Krieg schreien, ohne an die Folgen zu denken. Sie hält sehr viel von dem Präsidenten, ihrem Schwiegersohn, und meint, er sei allen diplomatischen Schwierigkeiten voll gewachsen und würde schon, wenn die Zeit gekommen, zum Besten seines Vaterlandes zu handeln wissen, das ihn zu seinem obersten Chef erwählt, und für das er gekämpft habe. Inzwischen betet sie täglich inbrünstig für die Erhaltung des Friedens. Und da wagt Mac Kinley, für den Krieg zu sein. Welch ein uner-schrockener Mann!

Vergnügungsmaßstab. „Haben sich Herr Rechtsanwält gestern Abend in der Kneipe noch recht amüßirt?“ Rechtsanwält: „Na, es reicht so an eine schwierige Bertheidigung heran.“

Ein Pessimist. „Sind Sie mit Fräulein Alma schon verheirathet?“ — „Nein, wir leben noch in Freundschaft.“

In Berlin ihrem Training obgelegen haben, gewahrt. Außerdem haben sich gemeldet Luge und Pelge-Berlin, Beder Stolp (früher Thorn), Neumann und Melchert = Elbing, Wandisch = Königsberg, Masłowski, Mantufel, Milanowski und Krahn hierseibst. Die meisten der genannten Fahrer haben hier in den früheren Wettfahrten bereits hervorragende Erfolge erzielt, mit Ausnahme des Holländers, der seinerzeit das Malheur hatte, infolge Ansehens durch einen hiesigen Fahrer zu stürzen. Wir dürften daher am nächsten Sonntag interessante Wettkämpfe zu erwarten haben.

Königsberg, 29. April. Der jüngste Regierungsrath in Preußen ist der soeben als solcher der Regierung zu Gumbinnen überwiesene, ehemalige Seminarlehrer Romeitz. Herr Romeitz, der an Stelle des nach Frankfurt a. d. Oder verlegten Schulraths Meinke tritt, steht, wie die „K. Hart. Ztg.“ schreibt, erst im 37. Lebensjahre; er besuchte das Gymnasium zu Tilsit, studierte in Königsberg Theologie, war einige Jahre hindurch Rektor in Willkallen, legte die Rektorsprüfung ab und wurde dann zum Seminaroberlehrer beim Seminar zu Karalene ernannt. Seit mehreren Jahren war er Direktor dieser Anstalt. Er gehört der Prüfungscommission für Mittelschullehrer und Rektoren an und gilt in Lehrerkreisen als ein großer Pädagoge.

Mohrungen, 29. April. Auf dem heute hier abgehaltenen Remontenmarkt gelangte recht zahlreiche und viel gutes Material zur Versteigerung; so wurden denn auch soviel Pferde angekauft, wie es hier noch gar nicht vorgekommen ist. Von der Militärcommission wurden 28 und von Händlern 16 Remonten angekauft. Die Preise waren recht annehmbare. Schon am Tage vorher waren von je sieben vorgelegten Pferden der Herrn Gutsbesitzer Szelenki hier und von Kuhnheim-Stollen je 5 Pferde für tauglich befunden worden.

Tilsit, 28. April. Unser Dragoner-Regiment feiert am Sonntag, den 1. Mai, sein 118-jähriges Bestehen. Wie verlautet, soll dieser Tag als Gedenktage besonders gefeiert werden. Das Programm ist wie folgt festgesetzt: Nachmittags 3 Uhr: Aufstellung des ganzen Regiments auf dem Kasernenhofe, wobei der Herr Regimentscommandeur Oberst v. Gerzdorff eine Ansprache halten wird. Hieran schließt sich ein Preisreiten, Lanzenfechten, Springen zu Pferde und Turnen am Duerbaum. Die Preise sind von dem Herrn Regimentscommandeur und den activen und inactiven Offizieren des Regiments gestiftet. Nach dem Vertheilen der Preise findet ein Festessen für die Unteroffiziere und Mannschaften in den Menagerieräumen statt, wozu die Regimentsmusik concertirt. Im Anschluß hieran folgt ein Diner der Offiziere im Casino.

Insterburg, 29. April. Zwei Russen aus Skowno konnten vorgestern auf der Fahrt von Gydubuhnen hierher ihre Neugierde, was wohl die Nothbremse zu bedeuten habe, nicht beherrschen und zogen an derselben. Es ertönte ein Pfiff, und

der Zug kam zum Stehen. Der eine Uebelthäter bezahlte auf der hiesigen Station 30 Mk. und dampfte weiter. Der andere besaß diese Summe nicht und wanderte ins Polizeigefängniß. Hiesige Bürger haben ihn ausgelöst.

Insterburg, 29. April. Die Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich am Dienstage mit der Vergebung der Nothlegung für die Kanalisation. Von den in Veracht kommenden Firmen verlangten A. Brücker und Braun-Königsberg 355677 Mk., G. Lufafen-Herne 355360 Mk., Niedermeyer und Göge-Stettin 359988 Mk. und Windshild und Langelott-Kassebaude bei Dresden 376363 Mk. Letzterer Firma wurde trotz des Preisausschlages von 21000 Mk. der Zuschlag erteilt, um die Lieferung und die Legung der Nothren in einer Hand zu belassen.

Memel, 29. April. Nach Dar-es-Salaam versetzt worden ist der zuletzt auf dem Haupttelegraphenamt in Berlin beschäftigt gewesene Postpraktikant Leo Schmidt von hier, nachdem er an dem Seminar für orientalische Sprachen in Berlin einen Cursum in der Suaheliprache absolviert hatte.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zu österreichischen Abgeordnetenhaus erklärte in fortgesetzter Berathung der Sprachenanträge Funke, die Haltung der Deutschen gegenüber der Regierung werde weder durch die Erklärung des Ministerpräsidenten, noch durch die Einsetzung eines Sprachenausschusses eine Aenderung erfahren. „Wenn die Sprachenverordnungen aufgehoben sind,“ schloß Nebner, „werden wir als treue Bürger dieses Staates für dessen Wohl und Entwicklung eintreten.“ (Beifall links.) Steinwender erklärte Namens der deutschen Volkspartei, der Antrag der Partei bezwecke nicht die Einsetzung eines Ausschusses, sondern lediglich die Aufhebung der Sprachenverordnungen. Die Partei verlange, daß über ihren Antrag unmittelbar ohne Vorberathung abgestimmt werde. Eine Permanenzklärung des Sprachenausschusses bedeute ohne vorherige Aufhebung der Sprachenverordnungen eine Permanenz der Obstruktion. (Lebhafte Beifall links.) Schneider erklärte, die deutschen Abgeordneten könnten an den Arbeiten des Sprachenausschusses nur teilnehmen unter folgenden Bedingungen: Erstens, wenn die Sprachenverordnungen Gausch's vor der Wahl des Ausschusses ohne Vorbehalt aufgehoben werden. Zweitens, wenn die Verhandlungen des Ausschusses allen Abgeordneten zugänglich gemacht werden. Drittens, wenn die Regierung die Zusicherung gebe, für die Sicherstellung der deutschen Staatsprache in diesem Ausschusse einzutreten. Schließlich, wenn vor Beginn der Sitzungen des Sprachenausschusses beschlossen werde, daß die in der Sprachenfrage betreffenden Gesetze stets nur von einer Zweidrittel-Majorität des Hauses bei Anwesenheit von Dreiviertel aller Mitglieder des Hauses beschlossen werden. (Beifall bei den Schönerianern.) Die Ver-

handlungen wurden hierauf abgebrochen. Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt.

Italien.

Infolge der von den Behörden getroffenen Maßnahmen ist die Ruhe in Bari und Foggia wiederhergestellt.

Der Ministerrath beschloß Freitag Nachmittag, die Carabinieri der Jahrgänge 1870 und 1871 einzuberufen.

England.

Zu Unterhause erwiderte am Freitag auf die Angriffe Harcourt der erste Lord des Schages Balfour, Harcourt scheine zu glauben, daß in der Erklärung, welche der Vorkämpfer Lascelles der deutschen Regierung zu machen ermächtigt worden sei, die englische Regierung Einflußsphären zugelassen, werthvolle Vorrechte aufgegeben oder in die Außerkräftsetzung des Vertrages von Tientsin gewilligt habe, soweit Schantung dabei in Frage komme. In alledem habe Harcourt unrecht. Er, Nebner, habe niemals Einflußsphären zugegeben, aber auch niemals Interessensphären in Abrede gestellt. Für England würde es aber eine verhängnißvolle Politik gewesen sein, wenn es Interessensphären nicht zugegeben hätte. Die Regierung habe immer dafür gehalten, daß die Engländer an allen Punkten Chinas gleiche Handelsinteressen wie die Angehörigen aller anderer Länder hätten. Weichaiwei diene militärischen und diplomatischen Zwecken. Die Besitzergreifung von Weichaiwei stände außer jedem Zusammenhang mit dem Handel von Schantung und mit der Besetzung Kiautschou durch Deutschland. Was stehe also einer freiwilligen Erklärung zur Verhöhnung der öffentlichen Meinung Deutschlands im Wege? In Betreff Rußlands erklärt Balfour, Rußland sei nie von England eingeschüchtert. Schiffe in Port Arthur zu haben, sei niemals ein Theil der Politik der englischen Regierung gewesen. Es sei kein Grund zu einer bedauerlichen Mißstimmung zwischen Rußland und England. Er leugne, daß Englands Politik während der letzten 7 Monate eine verfehlte, während Rußlands Politik eine erfolgreiche sei. Ein Zusammenstoß Europas im fernen Osten möge nie zur Thatsache werden, aber die Regierung habe dafür gesorgt, daß falls es dazu komme, der Handel sich nicht im Nachtheil sehe. (Beifall.)

lokale Nachrichten.

Personalnachrichten. Der Regierungsassessor Dr. Glaser zu Marienwerder ist zum Regierungsrath ernannt worden. Dem Polizeisekretär Truppner in Danzig ist aus Anlaß seines Scheidens aus dem Amte der Charakter als Kanzleirath verliehen worden.

Bestätigungen. Für den Gutsbezirk Hansdorf ist der Oberinspektor Wilhelm Damerau als Gutsvorsteher-Stellvertreter ernannt, bestätigt und vereidigt worden. Die Hofbesitzer Heinrich Daub und Jakob Heinrichs in Kerschhof sind

zu Schulvorstehern der Schule Kerschhof gewählt und bestätigt worden.

Ordensverleihungen. Dem Kirchenältesten Hauptmann a. D. und Gutsbesitzer Burandt zu Gr. Trampfen ist der Nothe Adlerorden vierter Klasse und dem Kirchenältesten Kaufmann Bahlinger zu Sobbowitz im Kreise Dirschau der Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

Frostspanner in den Blütenknospen. Schon jetzt, noch bevor sich die Knospen der Apfelbäume vorzugsweise zu ihrer Blütenpracht entfalten haben, möge der Obstbaumbesitzer in seinem Garten, auf dem mit Bäumen bekränzten Wiesenstück, oder an der Straße einmal die Leiter zu seinen Lieblingen bestiegen und mit scharfem Auge einzelne Knospengebilde betrachten. Zu seinem Aerger wird er eine recht üble Erfahrung machen müssen; denn da, wo sich ein kleiner brauner Fleck, eine winzige Oeffnung an der äußeren Knospenhülle befindet, hat die schon im März oder Anfang April aus dem Ei gekrochene Larve des Frostspanners seinen verderbbringenden Einzug gehalten in die kleinen, zarten Gebilde, die einst zur Zeit der Ernte ihm, dem Landmann und Obstfreunde, mit reichem Obhsagen gelohnt haben würde, hätte er sich nur im vorigen Herbst die geringe Mühe und wenige Ausgabe nicht verbrießen lassen — Brunntaleimringe um seine Obstbäume zu legen. An den zur rechten Zeit (1. Oktober jeden Jahres) mit öfter aufgefrischten Leimringen versehenen Bäumen vermag auch nicht ein einziges Frostspannerweibchen seine schädliche Thätigkeit auszuüben. Im meinen, also behandelten Bäumen, so schreibt uns ein Leser unseres Blattes, ist auch nicht eine Blüte bis jetzt erkrankt; es sei denn, daß späterhin nicht noch die Apfelblütenstecher auftreten. Da ein einziges Weibchen des Frostspanners bis 300 Eier an die einzelnen Knospen vertheilt zu legen im Stande ist, ist jetzt ersichtlich, welche großen Schäden dieses winzige Thierchen in der jetzigen Obstblüte und späteren Ernte anzurichten vermag. Fest noch einen Kampf etwa dagegen aufzunehmen, ist völlig erfolglos, man mühte denn jede einzelne angebrochene Knospe untersuchen, was vielleicht bei vieler Zeit und Mühe an den Zwerg- und Buschobstbäumen wohl noch angebracht sein könnte, jedoch bei Hochstämmen einfach ein Ding der Unmöglichkeit ist. Wollte jeder Obstzüchter aus der jetzigen Beobachtung die Mahnung hinhören und zu dem Entschlusse kommen, im nächsten Herbst die rechtzeitige Anlegung von Leimringen nicht zu veräumen.

Seidenstoffe Bevor Sie Seidenstoffe kaufen, bestellen Sie zum Vergleich die reichhaltige Collection d. Mechn. Seidenstoff-Weberei **MICHEL & Cie BERLIN** Königl. Niederländ. Hoflieferanten • Leipziger Strasse 43. Deutschlands größtes Specialhaus für Seidenstoffe und Sammete.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Fräulein **Ottile Tennig** in Elbing wird heute, am 29. April 1898, Vormittags 11 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Albert Reimer** in Elbing wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **3. Juni 1898** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Vertheilung des Vermögens oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-ausschusses und eintretenden Falls über die im § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den **23. Mai 1898, Vormittags 11 1/2 Uhr**, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den **11. Juni 1898, Vormittags 11 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 12, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **21. Mai 1898** Anzeige zu machen.

Wagner, Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts zu Elbing.

Feuer-Versicherungsgesellschaft in Altona von 1830.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir infolge Ablebens unseres Agenten Herrn C. Wohlschläger dem Rentier Herrn

Max Brunkow zu Elbing **Petrisstraße 22,** die Agentur für Elbing und Umgegend übertragen haben.

Die Subdirection Berlin.

Höflich bezeugend auf obige Anzeige, empfehle ich mich zum Abschluß von Gebäude- und Inhaltsversicherungen zu billigen Prämien.

Hochachtungsvoll **Max Brunkow,** Elbing, Petrisstr. 22.

Öffentliche Versteigerung!

Montag, den 2. Mai cr., Nachmittags 3 Uhr,

werde ich in meinem Pfandlokale **Neust. Wallstraße Nr. 5** zufolge Auftrages wegen Fortzuges:

- 1 Kleiderschrank, 2 Schränke, 5 Tische, 6 Wienerstühle, 4 andere Stühle, 2 Waschtische, 2 Bettgestelle, 1 Wiege, 1 Ausziehtisch, 1 Kinderpult, 2 Bilder, 1 Blüthlampe, 1 photogr. Apparat, 1 Kinderwagen, diverse Flaschen, Haus- u. Küchengeräth, Spielzeug, Kleidungsstücke etc.;

ferner: **1 Wagen, passend für Molkereien, 1 Bierapparat, 2 Küchenspinde, 3 Fässer Kirschsafft** meistbietend gegen Baarzahlung ver-

steigern. Elbing, den 30. April 1898.

Scheessel, Gerichtsvollzieher, Lange Hinterstraße 31.

Öffentliche Versteigerung!

Montag, den 2. Mai cr., Vormittags 11 Uhr,

werde ich **Solländerstraße Nr. 1,** hier (Ecke der großen Zahlstraße) div. Möbel als: **Sopha, Spiegel, Spinde, Tische, Schreibpult, Stühle, einige Wandbilder u. A. m.** gegen sofortige Baarzahlung öffentlich ver-

steigern. Elbing, den 30. April 1898.

Nickel, Gerichtsvollzieher.

Für Rettung von Trunksacht

verwend. Anweisung nach 22jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen Baden“.

Stadt-Theater.

Nächste Woche kommt mit neuem Programm die

Londoner Ballet- u. Concertgesellschaft

Veroni West.

G. Abriani, Impresario.

H. Medicinal-Ungarwein

direct aus Tokaj vom Produzenten bezogen, offerirt p. Fl. incl. 1,75 Mk.,

Dessert-Ausbruch

p. Fl. incl. 1,10 Mk., p. Str. excl. 1,75 Mk.

R. Kowalewski Nachf.,

„Im Lachs“.

Königsberger Ponarther Bier, hell und dunkel,

Münchener Pilsenerbier,

geben in Fässern und Flaschen und in eleganten Bier-Siphons billigst ab. **J. Preuschoff, Brüderstr. 9.**

Mit dem heutigen Tage eröffne ich das **Gasthaus im Schützenhause** im fogen. Pulvergrunde. Für gute Speisen und Getränke werde ich stets Sorge tragen und bitte ein geehrtes Publikum, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll **J. Claassen.**

Staubröcke in Seide, Mohair und Moiré empfiehlt in großartiger Auswahl von 2,50 an. **Leinene Unterröcke** mit gesticktem Voiant von 2,50 an. Eine Parthie **Röcke aus gediegenen Stoffen,** sauber gearbeitet, die 6 und 7 Mark gekostet, jetzt nur 4 und 4,50 Mark. **Robert Holtin.**

L. Basilius, photographisches Atelier ersten Ranges. **Kettenbrunnenstrasse 23.** Geschäft geöffnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr. Sonntags von 9-1 Uhr.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Beherrschung empfohlen. Preis-Zusendung an der Couvert für eine Mark in Briefmarken. **Curt Röber, Braunschweig**

Junge Mädchen im Alter von 14-16 Jahren verlangen zum Erlernen des Wickelmachens, Cigarrenmachens oder Cigarrenfortrens **Loeser & Wolff.**

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Stiefmücken, Motten, Parasiten auf Samstagen u. zc.

Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet jedwede Art von Insekten mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. Die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.

In Elbing: bei Herrn J. Staesz jun., Wasserstraße 44, Königsbergerstr. 49/50.

" " Rud. Sausse, Bernhard Janzen, Rich. Wiebe, G. Goetz, Adler-Apothek, Fritz Laabs, Junkerstraße 34/35, Eugen Lotto.

In Christburg: Leop. Freitag, Victoria-Drogerie.

Naumann's Nähmaschinen & Fahrräder

General-Vertreter: **Bernstein & Co., Elbing.** sind die besten!

SEIDEL & NAUMANN, DRESDEN.

Selbstverschuldete Schwäche Fort mit den Hosenträgern!

der Männer, Vollst., sämtliche Geschlechtskrankheiten heilt sicher nach 25 jährl. praxt. Erfabr. **Dr. Mentzel**, nicht approbirter Arzt, Hamburg, Zeilerstraße 27, I. Ausw. brieflich.

Zur Ansicht erhält jeder gegen Franco-Rücksendung 1 Gesundheits-Spiral-hosenhalter, bequem, stets passend, gef. Haltung, keine Athemnoth, kein Druck, kein Schweiß, kein Knopf. Preis 1,25 Mk. (3 Stück 3 Mk. per Nachnahme). **Schwarz & Co., Berlin C., Annenstraße 23.** Vertreter gesucht.

Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet jedwede Art von Insekten mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. Die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.

In Elbing: bei Herrn J. Staesz jun., Wasserstraße 44, Königsbergerstr. 49/50.

" " Rud. Sausse, Bernhard Janzen, Rich. Wiebe, G. Goetz, Adler-Apothek, Fritz Laabs, Junkerstraße 34/35, Eugen Lotto.

In Christburg: Leop. Freitag, Victoria-Drogerie.

7. Ziehung der 4. Klasse 198. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 29. April 1898, nachmittags.

Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt. (Ohne Gewähr.)

271 88 423 86 64 621 848 911 60	1035 93 101 39 85 88 206 589	58 964 70	110038 59 117 261 899 456 61 97 532 837 (500) 72 910 60
[500] 625 33 729 881 974	2428 91 544 90 96 676 741 849 93 922 (500)	117148 244 82 308 535 56 687 706	114077 175 209 (300) 873
114 215 325 480 596 810 48 (3000)	4001 887	5002 336 69 438 674	125219 59
410 332 62 606 802 984	8019 23 155 61 62 392 435 42 (1500)	596 610 97 99	127005 118 (3000) 365
929 42 (300)	1012 8 843 (500)	132 568 642 985	129072 263
10017 188 99 337 620 23 89 834 (500)	11067 182 83 251 436 501	130437 560 (3000) 902	1312228 476 (3000) 653 722 849 82
59 643 721	12071 139 210 345 68 438 (500)	632 65 859 93 (3000) 140	132000 127 59 43 27 54
78 390 (500) 440 676 711 808	14071 75 (3000) 119 69 (300) 462 673 95	135294 602 45 63 608 37 47 803 12 16 136422 (3000) 41	133000 127 59 43 27 54
112 304 (500) 827 921 67 93 (3000)	17005 62 394 (500) 568 655 783	134041 46 53 79 159	134000 127 59 43 27 54
972 78 (300) 18110 (500) 206 72 304 415 37 545 690 745 802 61 19116	205 12 23 10 635 85 711 (3000) 32 901 84	135000 127 59 43 27 54	135000 127 59 43 27 54
297 402 39 729 881 974	2428 91 544 90 96 676 741 849 93 922 (500)	136000 127 59 43 27 54	136000 127 59 43 27 54
114 215 325 480 596 810 48 (3000)	4001 887	5002 336 69 438 674	137000 127 59 43 27 54
410 332 62 606 802 984	8019 23 155 61 62 392 435 42 (1500)	596 610 97 99	138000 127 59 43 27 54
929 42 (300)	1012 8 843 (500)	132 568 642 985	139000 127 59 43 27 54
10017 188 99 337 620 23 89 834 (500)	11067 182 83 251 436 501	130437 560 (3000) 902	140000 127 59 43 27 54
59 643 721	12071 139 210 345 68 438 (500)	632 65 859 93 (3000) 140	141000 127 59 43 27 54
78 390 (500) 440 676 711 808	14071 75 (3000) 119 69 (300) 462 673 95	135294 602 45 63 608 37 47 803 12 16 136422 (3000) 41	142000 127 59 43 27 54
112 304 (500) 827 921 67 93 (3000)	17005 62 394 (500) 568 655 783	134041 46 53 79 159	143000 127 59 43 27 54
972 78 (300) 18110 (500) 206 72 304 415 37 545 690 745 802 61 19116	205 12 23 10 635 85 711 (3000) 32 901 84	135000 127 59 43 27 54	144000 127 59 43 27 54
297 402 39 729 881 974	2428 91 544 90 96 676 741 849 93 922 (500)	136000 127 59 43 27 54	145000 127 59 43 27 54
114 215 325 480 596 810 48 (3000)	4001 887	5002 336 69 438 674	146000 127 59 43 27 54
410 332 62 606 802 984	8019 23 155 61 62 392 435 42 (1500)	596 610 97 99	147000 127 59 43 27 54
929 42 (300)	1012 8 843 (500)	132 568 642 985	148000 127 59 43 27 54
10017 188 99 337 620 23 89 834 (500)	11067 182 83 251 436 501	130437 560 (3000) 902	149000 127 59 43 27 54
59 643 721	12071 139 210 345 68 438 (500)	632 65 859 93 (3000) 140	150000 127 59 43 27 54
78 390 (500) 440 676 711 808	14071 75 (3000) 119 69 (300) 462 673 95	135294 602 45 63 608 37 47 803 12 16 136422 (3000) 41	151000 127 59 43 27 54
112 304 (500) 827 921 67 93 (3000)	17005 62 394 (500) 568 655 783	134041 46 53 79 159	152000 127 59 43 27 54
972 78 (300) 18110 (500) 206 72 304 415 37 545 690 745 802 61 19116	205 12 23 10 635 85 711 (3000) 32 901 84	135000 127 59 43 27 54	153000 127 59 43 27 54
297 402 39 729 881 974	2428 91 544 90 96 676 741 849 93 922 (500)	136000 127 59 43 27 54	154000 127 59 43 27 54
114 215 325 480 596 810 48 (3000)	4001 887	5002 336 69 438 674	155000 127 59 43 27 54
410 332 62 606 802 984	8019 23 155 61 62 392 435 42 (1500)	596 610 97 99	156000 127 59 43 27 54
929 42 (300)	1012 8 843 (500)	132 568 642 985	157000 127 59 43 27 54
10017 188 99 337 620 23 89 834 (500)	11067 182 83 251 436 501	130437 560 (3000) 902	158000 127 59 43 27 54
59 643 721	12071 139 210 345 68 438 (500)	632 65 859 93 (3000) 140	159000 127 59 43 27 54
78 390 (500) 440 676 711 808	14071 75 (3000) 119 69 (300) 462 673 95	135294 602 45 63 608 37 47 803 12 16 136422 (3000) 41	160000 127 59 43 27 54
112 304 (500) 827 921 67 93 (3000)	17005 62 394 (500) 568 655 783	134041 46 53 79 159	161000 127 59 43 27 54
972 78 (300) 18110 (500) 206 72 304 415 37 545 690 745 802 61 19116	205 12 23 10 635 85 711 (3000) 32 901 84	135000 127 59 43 27 54	162000 127 59 43 27 54
297 402 39 729 881 974	2428 91 544 90 96 676 741 849 93 922 (500)	136000 127 59 43 27 54	163000 127 59 43 27 54
114 215 325 480 596 810 48 (3000)	4001 887	5002 336 69 438 674	164000 127 59 43 27 54
410 332 62 606 802 984	8019 23 155 61 62 392 435 42 (1500)	596 610 97 99	165000 127 59 43 27 54
929 42 (300)	1012 8 843 (500)	132 568 642 985	166000 127 59 43 27 54
10017 188 99 337 620 23 89 834 (500)	11067 182 83 251 436 501	130437 560 (3000) 902	167000 127 59 43 27 54
59 643 721	12071 139 210 345 68 438 (500)	632 65 859 93 (3000) 140	168000 127 59 43 27 54
78 390 (500) 440 676 711 808	14071 75 (3000) 119 69 (300) 462 673 95	135294 602 45 63 608 37 47 803 12 16 136422 (3000) 41	169000 127 59 43 27 54
112 304 (500) 827 921 67 93 (3000)	17005 62 394 (500) 568 655 783	134041 46 53 79 159	170000 127 59 43 27 54
972 78 (300) 18110 (500) 206 72 304 415 37 545 690 745 802 61 19116	205 12 23 10 635 85 711 (3000) 32 901 84	135000 127 59 43 27 54	171000 127 59 43 27 54
297 402 39 729 881 974	2428 91 544 90 96 676 741 849 93 922 (500)	136000 127 59 43 27 54	172000 127 59 43 27 54
114 215 325 480 596 810 48 (3000)	4001 887	5002 336 69 438 674	173000 127 59 43 27 54
410 332 62 606 802 984	8019 23 155 61 62 392 435 42 (1500)	596 610 97 99	174000 127 59 43 27 54
929 42 (300)	1012 8 843 (500)	132 568 642 985	175000 127 59 43 27 54
10017 188 99 337 620 23 89 834 (500)	11067 182 83 251 436 501	130437 560 (3000) 902	176000 127 59 43 27 54
59 643 721	12071 139 210 345 68 438 (500)	632 65 859 93 (3000) 140	177000 127 59 43 27 54
78 390 (500) 440 676 711 808	14071 75 (3000) 119 69 (300) 462 673 95	135294 602 45 63 608 37 47 803 12 16 136422 (3000) 41	178000 127 59 43 27 54
112 304 (500) 827 921 67 93 (3000)	17005 62 394 (500) 568 655 783	134041 46 53 79 159	179000 127 59 43 27 54
972 78 (300) 18110 (500) 206 72 304 415 37 545 690 745 802 61 19116	205 12 23 10 635 85 711 (3000) 32 901 84	135000 127 59 43 27 54	180000 127 59 43 27 54
297 402 39 729 881 974	2428 91 544 90 96 676 741 849 93 922 (500)	136000 127 59 43 27 54	181000 127 59 43 27 54
114 215 325 480 596 810 48 (3000)	4001 887	5002 336 69 438 674	182000 127 59 43 27 54
410 332 62 606 802 984	8019 23 155 61 62 392 435 42 (1500)	596 610 97 99	183000 127 59 43 27 54
929 42 (300)	1012 8 843 (500)	132 568 642 985	184000 127 59 43 27 54
10017 188 99 337 620 23 89 834 (500)	11067 182 83 251 436 501	130437 560 (3000) 902	185000 127 59 43 27 54
59 643 721	12071 139 210 345 68 438 (500)	632 65 859 93 (3000) 140	186000 127 59 43 27 54
78 390 (500) 440 676 711 808	14071 75 (3000) 119 69 (300) 462 673 95	135294 602 45 63 608 37 47 803 12 16 136422 (3000) 41	187000 127 59 43 27 54
112 304 (500) 827 921 67 93 (3000)	17005 62 394 (500) 568 655 783	134041 46 53 79 159	188000 127 59 43 27 54
972 78 (300) 18110 (500) 206 72 304 415 37 545 690 745 802 61 19116	205 12 23 10 635 85 711 (3000) 32 901 84	135000 127 59 43 27 54	189000 127 59 43 27 54
297 402 39 729 881 974	2428 91 544 90 96 676 741 849 93 922 (500)	136000 127 59 43 27 54	190000 127 59 43 27 54
114 215 325 480 596 810 48 (3000)	4001 887	5002 336 69 438 674	191000 127 59 43 27 54
410 332 62 606 802 984	8019 23 155 61 62 392 435 42 (1500)	596 610 97 99	192000 127 59 43 27 54
929 42 (300)	1012 8 843 (500)	132 568 642 985	193000 127 59 43 27 54
10017 188 99 337 620 23 89 834 (500)	11067 182 83 251 436 501	130437 560 (3000) 902	194000 127 59 43 27 54
59 643 721	12071 139 210 345 68 438 (500)	632 65 859 93 (3000) 140	195000 127 59 43 27 54
78 390 (500) 440 676 711 808	14071 75 (3000) 119 69 (300) 462 673 95	135294 602 45 63 608 37 47 803 12 16 136422 (3000) 41	196000 127 59 43 27 54
112 304 (500) 827 921 67 93 (3000)	17005 62 394 (500) 568 655 783	134041 46 53 79 159	197000 127 59 43 27 54
972 78 (300) 18110 (500) 206 72 304 415 37 545 690 745 802 61 19116	205 12 23 10 635 85 711 (3000) 32 901 84	135000 127 59 43 27 54	198000 127 59 43 27 54
297 402 39 729 881 974	2428 91 544 90 96 676 741 849 93 922 (500)	136000 127 59 43 27 54	199000 127 59 43 27 54
114 215 325 480 596 810 48 (3000)	4001 887	5002 336 69 438 674	200000 127 59 43 27 54
410 332 62 606 802 984	8019 23 155 61 62 392 435 42 (1500)	596 610 97 99	201000 127 59 43 27 54
929 42 (300)	1012 8 843 (500)	132 568 642 985	202000 127 59 43 27 54
10017 188 99 337 620 23 89 834 (500)	11067 182 83 251 436 501	130437 560 (3000) 902	203000 127 59 43 27 54
59 643 721	12071 139 210 345 68 438 (500)	632 65 859 93 (3000) 140	204000 127 59 43 27 54
78 390 (500) 440 676 711 808	14071 75 (3000) 119 69 (300) 462 673 95	135294 602 45 63 608 37 47 803 12 16 136422 (3000) 41	205000 127 59 43 27 54
112 304 (500) 827 921 67 93 (3000)	17005 62 394 (500) 568 655 783	134041 46 53 79 159	206000 127 59 43 27 54
972 78 (300) 18110 (500) 206 72 304 415 37 545 690 745 802 61 19116	205 12 23 10 635 85 711 (3000) 32 901 84	135000 127 59 43 27 54	207000 127 59 43 27 54
297 402 39 729 881 974	2428 91 544 90 96 676 741 849 93 922 (500)	136000 127 59 43 27 54	208000 127 59 43 27 54
114 215 325 480 596 810 48 (3000)	4001 887	5002 336 69 438 674	209000 127 59 43 27 54
410 332 62 606 802 984	8019 23 155 61 62 392 435 42 (1500)	596 610 97 99	210000 127 59 43 27 54
929 42 (300)	1012 8 843 (500)	132 568 642 985	211000 127 59 43 27 54
10017 188 99 337 620 23 89 834 (500)	11067 182 83 251 436 501	130437 560 (3000) 902	